Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 271. Montag den 18. November 1833.

Bekanntmachung.

Es ist von uns im Einverständnisse mit der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden: die Zinsen à 4⅙ Procent von denjenigen in die hiesige städtische Spaar-Kasse eingelegten Kapitalien, über welche die Spaar-Kassen-Quittungsbücher Nummer 5301 bis Nummer 8063 (Letztere mit eingeschlossen) ausgefertigt sind, auf 3⅓ Procent jährlich von Weihnachten dieses Jahres ab herabzusetzen. Wir fordern daher die Inhaber dieser Bücher hierdurch auf: sich mit denselben vom 11. November bis 9. Dezember dieses Jahres Vormittags von 8 bis 12 Uhr bei unserm Rendanten Rauh in der Spaar-Kassen-Amtsstube in der kleinen Stadtwaage zu melden, und ihre Erklärung abzugeben: ob sie die angelegten Gelder zu dem ermäßigten Zinsfuße, nämlich zu 3⅓ vom Hundert, d. i. zu Einem Silbergroschen vom Thaler jährlich, bei der Spaar-Kasse belassen oder dieselben zurücknehmen wollen? Im ersteren Falle wird die Herabsetzung des Zinsfußes, im letzteren hingegen die Kündigung auf das Spaar-Kassenbuch vermerkt werden, die Zahlung der gekündigten Kapitalien selbst aber nach Verlauf der in dem §. 5 des Statuts für die hiesige Spaar-Kasse bestimmten Fristen erfolgen.

Von allen denjenigen, welche sich mit ihren Büchern in dem obgedachten Zeitraum nicht melden, werden wir annehmen: daß sie sich die Herabsetzung der Zinsen gefallen lassen, und ihnen daher ihre Kapitalien von Weihnachten dieses Jahres ab, anstatt mit 4⅙ Procent, nur mit 3⅓ Procent verzinsen.

Breslau, den 10. Oktober 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 14. November. Seine Majestät der König haben dem Ober-Prokurator Bessel beim Landgericht zu Kleve und dem Französischen Prediger Chodowiecki zu Schwedt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Wirkliche Geheime Rath und erste Ober-Stallmeister, General-Major von Seebach, nach Pommern.

Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, von Schröder, nach St. Petersburg.

Ueber die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in **Malmedy** geht uns folgender Bericht von dort zu: „Der längst ersehnte Tag, an dem auch unserer Stadt das hohe Glück zu Theil werden sollte, den Thron-Erben in ihren Mauern zu begrüßen, trat endlich am 5ten d. M. ein. Schon am Vormittage wogte eine unzählige Menschenmenge auf die Straße nach Montjoie hinaus, von wo her der hohe Reisende erwartet wurde, und in allen Ortschaften zwischen dieser Stadt und Malmedy wetteiferten die Bewohner in ihren Vorbereitungen zu dem würdigen Empfange des verehrten Königssohnes. Nachmittags gegen 5 Uhr langten Se. Königliche Hoheit in Bütgenbach an und wurden dort von dem Landrathe des Kreises bewillkommnet. Hier sowohl, als in dem an der Straße gelegenen freundlichen Dorfe Weismes, welches bei eintretender Dunkelheit festlich erleuchtet war, waren Ehrenpforten angebracht, unter denen Se. Königl. Hoheit kurze Zeit verweilten, die ganze Straße aber von Bütgenbach bis Malmedy war mit Menschen bedeckt, die den Prinzen jubelnd begrüßten. Auf den vielen, nahe an der Gränze gelegenen Bergen loderten Freudenfeuer empor, und ein glänzender Fackelzug auf der Allee zwischen Montbijou und der Stadt gewährte einen wahrhaft feenhaften Anblick. Gegen 7½ Uhr trafen Se. Königl. Hoheit unter immer steigendem Jubel in der glänzend erleuchteten Wallonen-Stadt ein, nachdem Höchstdieselben an der Gränze der Gemeinde von dem Bürgermeister und einer Deputation des Stadt-Raths empfangen worden. Das Absteige-Quartier nahm der Prinz im Hause der Wittwe J. H. Cavens,

wo die Behörden und die Geistlichkeit sich bereits versammelt hatten. Nach beendigter Präsentation derselben durch den Landrath nahmen Se. K. Hoheit einen Theil der Stadt, so wie unsere schöne, geschmackvoll erleuchtete Pfarrkirche in Augenschein, und begaben sich sodann zu einem von der Kaufmannschaft veranstalteten glänzenden Souper. — Am andern Morgen (6ten) beehrte der Prinz die neuerrichtete Leder-Fabrik des Herrn Gores mit einem Besuche, und obgleich das, bereits Abends zuvor eingetretene Regenwetter eher zu- als abgenommen hatte, so hinderte dies Se. Königl. Hoheit doch nicht, diese ganze Anlage bis ins kleinste Detail zu besehen. Nachdem Höchstdieselben hierauf noch das von dem verstorbenen Herrn J. H. Cavens gestiftete Waisenhaus, so wie unsere ausgedehnten Gerbereien besichtigt hatten, ging um 8½ Uhr die Reise über Bütgenbach, Losheim und Stadtkill nach Daun fort, wo der Prinz das nächste Nachtquartier halten wollte. Unsere innigsten Segenswünsche begleiteten den erhabenen Königssohn."

Die Kölnische Zeitung giebt in einer außerordentlichen Beilage zu ihrer Nummer vom 10ten d. M. eine ausführliche Beschreibung der Rheinfahrt, die Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 30sten v. M. von Bonn bis zur Aar-Mündung und von dort zurück nach Köln gemacht hat. Wir haben dieser Fahrt bereits erwähnt. Als Nachtrag zu unserm damaligen Berichte möge indessen hier noch eine kurze Beschreibung der Festlichkeiten folgen, die dem Prinzen bei seiner Ankunft und Anwesenheit in Nonnenwerth geboten wurden. „Gegen 4 Uhr", so meldet die Kölnische Zeitung, „empfing das fröhlich umschiffte Eiland Nonnenwerth den Hochverehrten und seine Begleiter. Hier war indessen die Stelle, an welcher der Himmel sich den Beweis vorbehalten zu haben schien, wie aufmerksam ein schützender Genius das Haupt des theuren Königssohnes umschwebe. Kaum hatte Hochderselbe das Gebäude erreicht, als wenige Schritte hinter ihm ein losgebrannter Böller sprang und eine starke Pappelweide zerschmetterte. „Das klang verdächtig!" waren die eigenen Worte des Prinzen, der gleich nachher wohlbehalten aus dem offenen Fenster der aufgeschreckten Umgebung Beruhigung einflößte. Um halb fünf Uhr gingen Se. Königl. Hoheit mit den andern Gästen zur Tafel, welche in dem mit Laubgewinden festlich geschmückten Saale des ehemaligen Nonnen-Klosters gedeckt war. Oben an stand unter einer großen goldenen Krone und von einem Prachtgewande, in der Form eines Baldachins, umhangen, das lorbeerbekränzte Brustbild unsers innigst verehrten Königs. Dies war die für den Kronprinzen ausersehene Stelle. Bis zum zweiten Gange war das Mittagsmahl vorgerückt, da verbreitete sich (es war 5¼ Uhr) die Nachricht von einer Ueberraschung, welche die Frauen und Töchter Kölns nebst einigen Bonner Damen dem gefeierten Königssohne zugedacht hatten. Einige sechzig an der Zahl, hatten sie auf dem Niederl. Dampfboot „Ludwig" die Reise in die Nähe des Kronprinzen angetreten und begrüßten nun, die glückliche Insel umschiffend, ihre dermaligen Bewohner mit Jubel und Kanonenschüssen. Kaum hatte der Prinz den Platz an der Tafel wieder eingenommen, den Er zur persönlichen Erwiederung der Ihm von den Damen gebrachten Gruß-Signale zu verlassen Sich bewogen gefunden hatte, als ein neuer Fest-Anblick Ihn an's Fenster lud. Die von den beiderseitigen Berg-Bewohnern verabredete sechste Abendstunde nämlich hatte geschlagen, welche Ihm alle Gebirge in der Runde, den Drachenfels als Schluß-Prospekt abwärts, von den schönsten Freudenfeuern erleuchtet darstellen sollte. Dieses lodernde Berg-Panorama war der würdige zweite Abschnitt des Jubel-Festes und die feierliche Einleitung des dritten zugleich. Jetzt wurden die beim Schlusse einer Festtafel üblichen Toaste von Sr. Königl. Hoheit gestattet. Der Ober-Bürgermeister von Köln brachte den ersten in folgenden Worten: „In mannigfacher Farbenpracht drückt sich die Freude der Rheinländer ob dem Ereigniß aus, welches Alle in gleichem Maße beseligt. In tausendfachen Lichtern, Strahlen und Reflexen spiegelt die allgemeine Freude sich wieder. Alle Empfindungen, alle Wünsche, Hoffnungen und Gebete der Rheinländer vereinen sich in dem Einen Jubel- und Segensrufe: Hoch lebe der allverehrte König, der allgeliebte Vater! hoch lebe Friedrich Wilhelm III." Ein Lebehoch war es, welches nun, Allen aus der Seele gesprochen, durch den ganzen Saal wiederhallte. Dann sprach der Präsident der Mittel-Rheinischen Dampfschiffahrt, Herr Merkens: „Ihm, dem Hohen, Ihm, dem längst ersehnten Heißgeliebten, Ihm, Der uns hinreißt zur Begeisterung, Dem unsere Herzen überströmen in Gefühlen des Dankes und der Verehrung, Ihm den Jubelruf, der donnernd sich breche an dem festen Gestein von Drachenfels und Rolandseck: Hoch lebe unser Kronprinz!" Der Anklang, welchen auch dieses Lebehoch bei der begeisterten Tischgenossenschaft fand, bedarf wohl keiner Erwähnung. Darauf verlangten Se. Königliche Hoheit ein Glas Deutschen Weines, erhoben Sich dann und sprachen: „Meine Herren! Nichts liegt dem Könige so sehr am Herzen, als die Erhaltung des Friedens und das wahre Wohl Seiner Länder: Ein Zweig dieser Wohlfahrt ist auch die Rheinische Dampfschifffahrt; darum lebe sie und ihre Pflegerin, die Stadt Köln! Eisen und Steine mögen ihr zinsbar werden, Ich meine: Eisenbahnen und Chausseen!" — Nun kam aus dem grauen Alterthume herüber eine Scene romantisch ernster Natur an die Reihe. Der Legende zufolge, hatte einst eine Jungfrau in dem fraglichen Kloster den Schleier dem Brautringe vorgezogen, den ihr Ritter Roland bot. Alle Versuche, der verzehrenden Gluth seiner Liebe Einhalt zu thun, waren fruchtlos. Um nun wenigstens den Ort, der die Geliebte umschloß, unausgesetzt vor Augen zu haben, erbaute Roland auf einer gegenüber liegenden Bergspitze das Schloß Rolands-Eck. Von diesem Schlosse, worin Roland seine übrigen Tage trostlos verjammerte, ragt noch Gemäuer hoch über dem Kloster empor. Diese Legende, welche Schiller zu seiner Ballade „Ritter Toggenburg" benutzt zu haben scheint, bot auch bei dieser Gelegenheit den nicht unpassenden Stoff zu einem Zwischenspiele für das heutige Fest. So erschien denn, durch den üblichen Apparat angekündigt, vor Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen Roland's Geist und begrüßte Ihn, von einer passenden Musik bleitet, in der Form eines Melodrama, mit einem auf die Feier des Tages bezüglichen Gedichte. — Dann brachte der Präsident der Armen Verwaltung, Herr Eberh. v. Groote, den Toast: „Bei dem vielen Schönen und Herrlichen, welches uns diese Tage bieten, bei dem großen Glücke, welches wir in der Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des allverehrten Kronprinzen genießen, bleibt uns immer noch ein heißer, tiefgefühlter Wunsch unerfüllt. Es ist der, die Gemahlin Sr. Königl. Hoheit an den Ufern des Rheins zu begrüßen. Möge dieser innige Wunsch bald, recht bald erfüllt werden! Vorläufig bleibt uns nichts übrig, als Ihrer Kön. Hoheit aus der Ferne ein lautes, herzliches Lebehoch zu bringen!" Auf diesen aus vollem Herzen erwiederten Trinkspruch hob der Kronprinz, den zur Abfahrt erwarteten Mond gewah-

rend, gegen 7 Uhr die Tafel auf, und bald nachher befand sich Höchstderselbe schon am Bord des Dampfschiffes, um die Rückreise nach Köln anzutreten.

Berlin, vom 15. November. Se. Majestät der König haben die Geheimen Regierungs-Räthe von Lamprecht und Behrnauer, in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Allergnädigst zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen zu ernennen und die Patente darüber zu vollziehen geruht.

Dem Justiz-Kommissions-Rath Kunowski ist die Justiz-Kommissarien-Praxis bei dem Kammergerichte wieder verstattet und dagegen an dessen Stelle der Notarius von Wrochem zum Justiz-Kommissarius bei dem hiesigen Stadtgerichte und Justiz-Amte Mühlenhoff ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Königlichen Kriegs-Ministerium, von Schöler, von Leipzig.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 8ten d. M. Nachmittags gegen 5 Uhr in Trier eingetroffen. Bei dem zum Stadtkreise gehörigen Dorfe Pallien wurde Höchstderselbe unter einer für ihn errichteten Ehrenpforte von dem Ober-Bürgermeister und sämmtlichen Mitgliedern des Stadtraths feierlichst empfangen, und der dem Prinzen dargebotene Ehren-Wein freundlichst von ihm angenommen. Unter dem Jubelrufe einer unabsehbaren Menschenmasse fuhren Se. Königl. Hoheit in die Stadt, wo Ihrer am Regierungs-Gebäude der interimistische Commandeur der 16ten Division, General-Major Graf zu Dohna, der Regierungs-Präsident, der Bischof, der Landgerichts- und der Handels-Präsident, so wie der Ober-Prokurator harrten. Unmittelbar nach des Prinzen Ankunft wurden die Militair- und Civil-Behörden vorgestellt. Abends fand eine allgemeine Illumination statt, bei der sich unter andern Gebäuden der Dom, das Regierungs- und Post-Gebäude, das Land-Armenhaus, und namentlich die Springbrunnen auszeichneten. Der Anblick des Marktes und die Aussicht von hier auf die durch brennende Theertonnen erleuchtete Porta nigra waren, wie man von dort meldet, in der That feenhaft. Nachdem der Prinz die Illumination in Augenschein genommen, brachten die Bürger ihm noch einen glänzenden Fackelzug. Am folgenden Tage (9ten) war große Parade, nach deren Beendigung Se. Königl. Hoheit dem von Luxemburg herübergekommenen Landgrafen zu Hessen-Homburg Durchlaucht einen Besuch abstatteten, hiernächst die Römischen Bäder in Augenschein nahmen und gegen 11 Uhr an einer Plenar-Sitzung der Königl. Regierung Theil nahmen.

Deutschland.

(Nürnb. Korr.) Die Berichte der Preußischen Offiziere über das Lager zu Verona lauten höchst günstig. Man erwähnt namentlich, daß der Unterschied zwischen den Oesterreichischen und Preußischen Feldmanövers für die letztern in so fern zum Vortheil ausschlage, als alle einzelnen Expeditionen, Dorfgefechte, Brückenübergänge u. s. w. so lange geübt werden, daß der gemeine Mann Zeit genug hat, eine klare Vorstellung von denselben zu erlangen.

Frankfurt a. M., vom 5. November. Die Auflösung der Stände-Versammlung im Großherzogthum Hessen, und das landesherrliche Edikt, welches die Motive zu dieser Auflösung ausspricht, sind ohne Zweifel wichtige Ereignisse in dem konstitutionellen Leben Deutschlands. Man sieht daher auch von allen Parteien ein großes Gewicht darauf legen. Wenn man auch wohl voraussehen konnte, daß der Gang, den die zweite Kammer in der jüngsten Zeit eingehalten hatte, und die so heftige Opposition gegen die Regierung, eine Auflösung zur Folge haben würde, so waren doch nur sehr wenige Personen davon unterrichtet, daß dieselbe so plötzlich eintreten werde. Man ist nun sehr gespannt auf die neuen Wahlen. — Wie man hört, ist von Seiten des Herzogthums Nassau mit Frankreich ein Handelsvertrag abgeschlossen worden. Für mehre Erzeugnisse Nassau's — nicht aber für Wein — sollen bedeutende Vortheile zum Zweck der Einfuhr nach Frankreich bedungen, dagegen aber auch für die Einfuhr und den Durchgang Französischer Erzeugnisse in und durch Nassau wichtige Bestimmungen getroffen seyn, die den Handel, besonders mit Seidenwaaren ꝛc. begünstigen. Wahrscheinlich wird dieser Vertrag bald publizirt werden. — Wegen der Entweichung des Studenten Lizius ist eine sehr strenge Untersuchung eingeleitet; der Gefangenwärter hat Arrest erhalten, und ist einstweilen suspendirt; die Vorsichtsmaßregeln gegen die übrigen Verhafteten sind verdoppelt worden. — Heute hier eingegangene Briefe schildern den Zustand im Elsaß als höchst bedenklich, und selbst in Paris soll man anfangen, die Bestrebungen der republikanischen Partei mit mehr Aufmerksamkeit zu würdigen, als bisher. Es dürften ernste Verfügungen der Regierung wohl zu erwarten stehen.

Kassel, vom 7. November. Bis heute waren 24 Abgeordnete bei dem ständischen Ausschuß legitimirt; die erforderliche Anzahl zur vorbereitenden Sitzung also noch nicht vorhanden. — Der permanente Landständische Ausschuß hat den Bürgermeister Schomburg zu seinem Vorstand erwählt, derselbe wird die Legitimationen der Mitglieder des am 8ten dieses Monats zu eröffnenden Landtags in Empfang nehmen. — (Frankf. Ztg.) Folgendes sind die Hauptbestimmungen der bei Auflösung der Ständeversammlung dem ständischen Ausschusse, wiewohl unter Widerspruch des Landtags-Kommissairs, ertheilten Instruktionen: Der Ausschuß hat, sey es durch Anträge bei der Regierung, sey es durch Anklagen des betreffenden Ministers, über die Vollziehung der Verfassung und der Gesetze zu wachen. Insbesondere hat er darauf zu sehen, ob nicht bei Besetzung der Staatsämter, bei den Dienstanweisungen der Staatsdiener, so wie, ob nicht durch Verordnungen oder Entbindungen von den bestehenden Gesetzen, durch Erscheinen von Verfügungen ohne Ministerial-Gegenzeichnung, Ausschreiben einer nicht bewilligten Abgabe oder Nichterwähnung der Bewilligung im Ausschreiben der Verfassung zuwider gehandelt werde. Ferner hat er jeder ungesetzlichen Verzögerung der Wahlen zum künftigen Landtage entgegen zu wirken und die Vollziehung des Staatsdiener-Gesetzes zu überwachen, so wie die nöthigen Schritte zu thun, um die Vorbereitungs-Arbeiten zu den zugesicherten noch zurückstehenden Gesetz-Entwürfen zu beschleunigen. Sodann hat der Ausschuß, falls während seiner Wirksamkeit ein Regierungswechsel stattfinden sollte, die sämmtlichen Landstände zur gehörigen Zeit einzuberufen. Auch hat er dafür zu sorgen, daß von neuernannten Ministerial-Vorständen der Verfassungseid geleistet werde. Weiter sind von ihm alle an ihn gelangenden Gesuche, Anträge und Be-

* *

schwerden zu prüfen und darüber entweder an die Regierung Mittheilungen zu machen oder die Vorbereitung zur Beschlußnahme auf dem künftigen Landtage zu treffen. Endlich hat er die außerordentliche Zusammenberufung des Landtags, wenn es im wesentlichen Interesse der Landeswohlfahrt dringend nothwendig, zu beantragen. Ueber seine Verhandlungen hat er ein vollständiges Protokoll zu führen, dessen Inhalt er nach eigenem Ermessen bekannt machen kann.

Stuttgart, vom 9. November. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde gerügt, daß bei der letzten Sitzung von den Gallerieen aus mehre Aeußerungen des Beifalls oder der Mißbilligung gefallen seyen. Nach einiger Besprechung versichert das Präsidium, eine Warnung an dem Eingang zu den Gallerieen anheften zu lassen. Nach Vorlesung einiger Berichte der Finanz-Kommission mit Zusammenstellungen der Beschlüsse der Kammer über den Finanz-Etat und einiger Noten-Entwürfe an die erste Kammer, wird, zur Berathung des Zoll-Vertrags mit Preußen die Sitzung für geheim erklärt.

Karlsruhe, vom 6. November. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer begründete der Abgeordnete Welker seine Motion für eine allgemeine Landes-Bewaffnung, er brachte hierauf, nachdem er die Gefahren auseinandergesetzt hatte, welche nach seiner Ansicht dem Vaterlande bevorstünden, und welche diese Einrichtung erforderten, eine in diesem Sinne verfaßte Adresse an Se. K. H. in Vorschlag. Nach einer lange ausdauernden Berathung, ob man sich auf diese Motion überhaupt nur einlaßen solle, wurde endlich mit einer Mehrheit von einer Stimme beschlossen, dieselbe zur Vorberathung in die Abtheilungen zu verweisen. Hierauf verlas der Chef des Ministeriums des Innern einen Gesetzes-Entwurf, das Verbot der Volksversammlungen betr., dessen alsbaldige Berathung er der Kammer mit dem Anfügen anempfahl, daß das früher vorgelegte provisorische Gesetz über die politischen Sekten zurückgenommen werde. — In der heutigen Sitzung wurde die gestern angefangene Diskussion des Militär-Etats fortgesetzt. Mit der Vertheidigung des Militär-Etats waren von Seiten der Regierung der Finanzminister von Böckh, geheime Referendar von Reckh und Obristlieutenant von Fischer beauftragt. Der Gesammtaufwand beträgt nach den Anträgen der Commission, für 1833: 1,476,407 Fl., für 1834: 1,432,302 Fl. In Vergleichung mit der Forderung der Regierung zeigt sich eine Ersparniß für 1833 von 56,531 Fl., für 1834 von 75,385 Fl. In Vergleichung mit der Bewilligung der Kammer von 1831 für das Jahr 1832 zeigte sich ein Mehraufwand, im Jahre 1833 von 100,727 Fl., im Jahre 1834 von 76,622 Fl. Die Regierungs-Kommission vereinigte sich mit der Kammer über die meisten Punkte, und die von der Kommission in Antrag gebrachte Summe wird sich in Folge der Kammerbeschlüsse um ungefähr 25 bis 30,000 Fl. erhöhen, die oben berechnete Ersparniß also um die entsprechende Summe vermindern.

Dresden, den 8. November. In der zweiten Kammer äußerte am 29sten v. M. der Abg. Runde, daß dem Vernehmen nach die Redaktion der Leipziger Zeitung veranlaßt worden sey, künftig die Verhandlungen der Kammern ins Kurze zu ziehen; dies scheine ihm unzweckmäßig, besonders wünsche er, daß jedenfalls die Berichte der vierten Deputation mitgedruckt würden. Der Staats-Minister von Zeschau gab hierüber die Auskunft, daß es keineswegs die Absicht sey, von der Diskussion etwas wegzulassen, sondern daß nur der Druck der Berichte wegfallen sollte. — Aus der ferneren Diskussion ergab es sich, daß der Abgang des Stenographen, (der nach München zurückkehrt, weil dort im nächsten Monat die Kammern ebenfalls eröffnet werden) die ganze Maßregel eigentlich veranlaßt habe. Der Staats-Minister v. Zeschau versprach, daß man sich bemühen werde, einen andern Stenographen zu erhalten, wonach die Kammer diesen Gegenstand für erledigt annahm.

Braunschweig, vom 9. November. Die Ergebnisse der bisherigen landständischen Verhandlungen über den Entwurf einer allgemeinen Städteordnung sind nicht bedeutend. Schon die Kommission zur Begutachtung des Gesetzentwurfs erklärte, „sie habe sich nicht oft in dem Falle befunden, darauf antragen zu müssen, daß etwas geändert oder hinzugefügt würde.“ Und obgleich die Debatten des Plenums nicht allzurasch vorwärts schreiten, so ist man doch auch bei diesen meistens auf die Bestimmungen des Entwurfes oder die Vorschläge der Kommission zurückgekommen.

München, vom 9. November. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen wird gegen den 20sten d. hier erwartet; seine Durchlauchtigste Gemahlin befindet sich fortwährend in Tegernsee.

Weg n der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, nebst seiner Durchl. Gemahlin, finden täglich ausgezeichnete Schauspiele oder Konzerte statt, bei welchen vorzüglich der 13jährige Violin-Virtuose Vieuxtemps Bewunderung erregt. Auch an den großen Jagden in den Königlichen Revieren zu Schleißheim und Grünwald nahm Prinz Friedrich Theil.

Nachrichten aus Griechenland vom 20. September zufolge, war das Land ruhig; der König bereiste noch den Peloponnes, und befand sich am 18. September unweit Athen, auf der marathonischen Ebene, wo bekanntlich einst Miltiades mit 10,000 Griechen die zahllosen Horden der Perser schlug. Der Anblick und die Untersuchung dieses, zwei Stunden im Umkreise betragenden, Kampfplatzes machte auf den jungen König, der sich sinnend jenen geschichtlichen Erinnerungen hingab, einen sehr großen Eindruck.

In der **Allgemeinen Zeitung** liest man: „Wir sind ermächtigt, die allgemein verbreitete Nachricht, als ob der Herr Hofrath Thiersch nach Griechenland gerufen wäre, oder dahin abgehen würde, für ganz ungegründet zu erklären. Dagegen erwartet man in diesen Tagen die Erscheinung seines Buchs „über die gegenwärtige Lage von Griechenland, und über die Mittel und Wege seiner Wiederherstellung,“ in welchem er sich dem Vernehmen nach ausführlich über das erklärt, was seiner Ansicht nach geschehen soute, um das Land zufrieden zu stellen, und mit der Ordnung daselbst den neuen Thron mehr und mehr zu befestigen.

Gießen, vom 8. Novbr. Bei uns ist gegenwärtig Alles voll Erwartung der Dinge, die durch die bevorstehenden Wahlen zu Landtags-Abgeordneten kommen sollen. Da auch neue sogenannte Urwahlen stattfinden müssen, so werden wir erst mit Anfang des Jahres 1834 das Resultat von den Wahlen der Deputirten kennen lernen, wenn anders bis dahin das Verzeichniß derjenigen Großherzogl. Staatsbürger, welche, vermöge ihrer Steuer-Verpflichtung, ihrer ständigen Gehalte und ihres Alters, neben den Kapitalisten zu Landtags-Abgeordneten der Wahlbezirke und Städte erwählt werden können, in dem Regierungsblatte wird erschienen seyn. Bis dies Alles bewerkstelligt seyn wird, unterhält man sich hier einstweilen in

den Gesellschaften mit denjenigen Kleinigkeiten, die uns von Tag zu Tag von Darmstadt aus in Bezug auf Pensionirungen und darauf zu erwartenden neuen Anstellungen übermacht werden, und nach welchen wir auch hier einen neuen Hofgerichts-Präsidenten, einen neuen Kanzler und auch einen neuen Regierungskommissär zu erwarten haben. Ueber die Einführung des Code Napoléon äußerte man sich so verschiedenartig, daß man bald nicht weiß, was man dazu sagen soll, und mitunter auch dem Sachkenner ein Lächeln abgenöthigt wird. Mancher ruft aus: sollen denn alle so tief in der Deutschen Privat-Verfassung begründeten Einrichtungen, wie z. B. Lehen, Adel, Stammgüter, Erb-Verträge, viele Arten Deutscher Bauerngüter, Zehnten u. dgl. mit einem Federstriche ihre Vernichtung erhalten, und wird nicht durch diese Vernichtung die größte Verwirrung und Ungewißheit des Eigenthums und mithin gerade das Gegentheil von einer umsichtigen und einfachen Legislation erzeugt werden? — während dessen ein Anderer ohne alle Rücksicht den Code civil, die Codes criminel, de procédure, de commerce, pénal, forestier et des finances etc. eingeführt wissen will, weil er alle diese Codes zusammen für den Cyklus des Code Napoléon hält und so bei Einführung des letzteren an eine Einführung aller jener Gesetzbücher denken zu müssen glaubt — als Beweis, daß er weder das Eine noch das Andere von jenen Gesetzbüchern kennt und folglich wie der Blinde von der Farbe ein Urtheil fällt. Würden alle diese Herren die gründlichen Bemerkungen, die schon 1808 der damalige Professor und jetzige Großherzogl. Hessische Geheime Staatsrath Jaup zu dem Aufsatz, betitelt: Gedanken eines Patrioten über die etwaige Einführung des Code Napoléon in unserm Deutschen Vaterlande — abgedruckt in der Zeitschrift genannt „Germania" und herausgegeben von Crome und Jaup, Gießen bei Heyer 1808, S. 90—104, zur Widerlegung und respektiven Berichtigung der verschiedenen Ansichten, gemacht hat, mit Unbefangenheit lesen, so würden sie sich gar bald überzeugen, daß ihre Ansichten auf Unkenntniß der Sache beruhen, und damals Jaup eben so wenig als der Freiherr von Stein, der den genannten Aufsatz in besagter Zeitschrift einrücken ließ, daran dachte, den Code Napoléon ohne alle Modification einzuführen und unter demselben zugleich auch alle Französische Codes zu verstehen.

Oesterreich.

Wien, vom 9. November. Der Kaiserl. Königl. Internuntius und bevollmächtigte Minister in Konstantinopel, Baron Ottenfels-Gschwind, ist nebst Familie aus Croatien hier angekommen.

Venedig, vom 2. November. Die Deutschen Professoren Windischmann und Görres haben sich dieser Tage hier befunden.

Frankreich.

Paris, vom 6. November. Gestern haben sich die Schuhmacher abermals an fünf Barrieren versammelt. Die Rädelsführer haben ein Verzeichniß aller Arbeiter aufgenommen, welches sehr zahlreich ist. Mehre Häuser, die nur für Auswärtige arbeiten, beschäftigen 5 bis 500 Personen. Die Schuhmacher suchen sich jetzt in Compagnien, Sektionen und Divisionen zu theilen, um ihre Maßregeln mit mehr Ordnung durchsetzen zu können.

Gestern ist Hr. Paulin, Gerant des National, zu 2000 Fr. Strafe und 2 Monat Gefängniß verurtheilt worden, weil er wider das Urtheil des Gerichtshofes, Berichte über gerichtliche Verhandlungen publicirt hat.

Es heißt, die Regierung werde in jedem Hafen Frankreichs ein Rettungsboot bauen, welches durchaus nicht untergehen kann.

In der Vendée sind die auf halbjährlichen Urlaub befindlichen Militairs schriftlich aufgefordert worden, sich unverzüglich bei ihren respektiven Corps einzufinden.

Das Mémorial des Pyrenées meldet, daß der Unter-Präfekt von Bayonne abgesetzt worden sey.

Auf dem Theater am Thore St. Martin wird nächstens ein Stück unter dem Titel: Napoleon und Talma zur Aufführung kommen.

Paris, vom 7. Nov. Der Mess. glaubt, daß bei den jetzt im Conseil herrschenden Zwistigkeiten der Marschall Soult den kürzeren ziehen werde, indem sich die Majorität der Minister für Herrn Human entschieden hat.

Im Renovateur liest man, daß die Dimission des Marschall Soult bereits angenommen sey.

Gestern war eine Zusammenkunft bei dem Marschall Gérard, bei der die Herren Dupin, Mauguin, Passy, Teste, Odilon Barrot, E. Salverte und andere Notabilitäten zugegen waren. Auch General Lafayette und Hr. Dupont de l'Eure waren eingeladen worden.

Eine Berathung über die Spanischen Angelegenheiten hat gestern Abend bei Hrn. Pozzo di Borgo statt gehabt. Die Gesandten Oestreichs und Preußens waren zugegen. Ueber den Inhalt der Verhandlungen verlautet nichts.

(Mess.) Man versichert, daß die Regierung den Befehl gegeben habe, zwei neue Divisionen für die Observations-Armee zu formiren. Die Ursach dieses Befehls ist die, daß es in Spanien so bedenklich aussieht, daß man es unmöglich umgehn können wird, thätig einzuschreiten, wenn man die Regierung der Königin Isabella unterstützen will.

Marschall Bourmont hat von Alcantara aus, wo er unter Aufsicht der Spanischen Behörden gehalten wurde, ein Memoire an seine Freunde gerichtet, worin er sein militairisches Benehmen in Portugal rechtfertigt und alle Schuld am Mißlingen des Feldzuges der Unerfahrenheit und der üblen Stimmung der Portugiesischen Generale zuschreibt.

Das Journal de Paris zeigt an, daß seine Korrespondenz aus Bayonne und Perpignan nichts Neues über die Spanischen Angelegenheiten enthalte. An der gestrigen Börse wollte man dagegen wissen, daß der General Sarsfield von den Karlisten aufs Haupt geschlagen worden sey, weshalb auch sämmtliche Fonds gewichen sind. Der Messager des Chambres berichtet in dieser Beziehung Folgendes: „Man trug sich gestern mit sehr ungünstigen Nachrichten über die Lage der Dinge in Spanien herum. Die Stellung des Generals Sarsfield, mit einem wenig zahlreichen Truppen-Corps, den Pfarrer Merino im Rücken, und ihm gegenüber eine Insurrection, die sich über ganz Biscaya, Alava und einen Theil von Navarra erstreckt, wird allgemein für sehr gefährlich gehalten. Es heißt, daß dieser General Seitens der Truppen unter Merino eine Niederlage erlitten habe; doch ist uns diese Nachricht nicht wahrscheinlich. Dagegen melden Briefe aus Bayonne, daß eine Kolonne des Generals Wall von 500 Mann von den Karlisten eingeschlossen worden sey und 150 Mann verloren habe. Alles, was hiernach über die Einnahme von Vittoria berichtet worden, erscheint als grundlos. Sieht Sarsfield sich aber, wie man sagt, genöthigt, sich in Burgos zu

verschanzen, so ist dies eine sehr ungünstige Stellung für ihn, da diese Stadt eine von denen ist, wo der Einfluß der Geistlichkeit sich mehr als irgendwo geltend macht. Auch spricht man von neuen Unruhen, die in Madrid ausgebrochen wären." — Ein Schreiben aus Bayonne vom 2ten sagt, daß es an jeder positiven Nachricht über die Armee des Generals Sarsfield fehle; ein Reisender, der kürzlich aus Buitrago gekommen, sey bei Lerma einem zahlreichen Kavallerie-Corps begegnet und habe auch in Burgos viele Truppen der Königin vorgefunden; doch sey damals noch nicht ein einziges Regiment über Arlonzon hinaus gewesen.

Der Moniteur enthält in seinem nicht amtlichen Theile die Nachricht, daß, einem Schreiben aus Madrid vom 27sten zufolge, das Amnestie-Dekret vom 15. Oktober v. J. eine größere Ausdehnung erhalten habe. Zugleich giebt er die Namen der Amnestirten, einige 30 an der Zahl, worunter mehre der ehemaligen Cortes-Deputirten. Das betreffende Amnestie-Dekret ist, so schreibt man, vom 23. Oktober. Durch eine zweite Verordnung der Regentin wird die bisherige Steuer für die Unterhaltung der royalistischen Freiwilligen abgeschafft.

Ein am 26sten aus Madrid abgegangener Courier soll die Nachricht mitgetheilt haben, daß der Marschall Bourmont und 30 Offiziere seines Gefolges von der Portugiesischen Gränze nach Cadix abgeführt worden seyen, um dort nach England eingeschifft zu werden.

Der Messager des Chambres theilt eine angebliche Proklamation des Infanten Don Carlos, aus Santarem vom 12. Oktober datirt, mit, welche in den Häfen von Biscaya verbreitet worden seyn soll*).

Das Journal du Commerce sagt: „Es sind aus Madrid keine spätere Nachrichten als die vom 27. Oktober eingegangen. Der Moniteur beobachtet gänzliches Stillschweigen, und das ministerielle Bülletin erklärt, daß seine Korrespondenzen aus Bayonne und Perpignan nichts Neues enthalten; man muß also Alles, was über die Einnahme von Vittoria gesagt worden ist, als ungegründet betrachten. Es geht sogar aus allen Korrespondenzen hervor, daß Sarsfield noch nicht über Burgos hinaus vorgerückt war, und die Nachricht von seinem Einzuge in Miranda hat sich ebenfalls nicht bestätigt. Wenn man dem Bordeaurer absolutistischen Blatte glauben sollte, so wäre die Sache des Don Carlos siegreich; aber die Niederlage, welche sie in Madrid erhalten hat, der geringe Erfolg der Angriffe auf Tolosa, das Gefecht bei Almagro, bei Lipsias, die Vorgänge in Catalonien, kurz, das Ganze der bis jetzt bekannten Operationen zeigt, daß überall, wo man Zeit gehabt hat, sich einigermaßen vorzubereiten, und wo man den Beistand der Konstitutionnellen in Anspruch genommen hat, die Sache des Don Carlos unterlegen ist. Man darf sich indeß nicht verhehlen, daß zahlreiche Guerillas alle Straßen durchstreifen; es findet sogar zwischen Frankreich und Madrid keine andere Verbindung statt, als die, welche von ihnen geduldet wird. Daher ist es auch zu erklären, daß wir, nachdem die Zeitungen vom 22. Oktober, man weiß nicht auf welche Weise, eingegangen sind, derer vom 24sten, welche wichtige Dekrete zu enthalten scheinen, beraubt bleiben. — Gegenwärtig haben die Anführer der Guerillas die Absicht zu erkennen gegeben, alle Wagen, derer sie habhaft werden, zu verbrennen; und die Couriere sind durch die erlittene schlechte Behandlung vor der Hand von neuen Reisen in Spanien abgeschreckt. — Um schließlich einen Beweis zu geben, wie schwierig es ist, sich selbst in den zunächst gelegenen Orten Nachrichten aus Spanien zu verschaffen, führen wir nur den Umstand an, daß der Indicateur meldet, die Pferde des General Castannos wären nach seiner Abreise von Tolosa mit Gewalt fortgeführt worden, während die Sentinelle versichert, daß der General und El Pastor sich noch in Tolosa befanden. Unsere Leser mögen sich gedulden. Wir werden ihnen die Thatsachen so deutlich als möglich, aber mit Weglassung aller unnützen Details mittheilen, und gewiß nichts Wichtiges unserer Aufmerksamkeit entgehen lassen."

In einem Schreiben aus Bordeaux vom 2ten d. heißt es: „Man meldet, daß General Castannos, der, in dem Glauben, durch Sarsfield unterstützt zu werden, zu weit vorgerückt war, von den Karlisten bei Bergara eingeschlossen worden sey. Zu Bilbao hat der Schrecken den höchsten Grad erreicht. Das allgemeine Sicherheits-Comité, dessen Präsident ein Hufschmied seyn soll, hat eine Steuer von 8 Millonen dekretirt, die in drei Tagen erlegt werden muß. Von jener Stadt aus werden die Karlistischen Banden, die sich täglich vermehren, mit Pulver, Waffen und Geld versehen."

Der Indicateur de Bordeaux vom 5. November berichtet aus Granada vom 16. Oktober: „Ungeachtet des konstitutionnellen Geistes, der stets hier herrschte, waren wir vor fünf Tagen der Gefahr ausgesetzt, unsere Straßen mit Blut befleckt zu sehen, welches wir der Unvorsichtigkeit der Herren Zea und Cruz zu verdanken haben, welche die Königl. Freiwilligen nicht entwaffnen lassen wollten. Das Komplott ward, ungeachtet der Gleichgültigkeit unsers General-Kapitäns Abadia, zum Glück vereitelt. Man hat einen gewissen Valero, der sich den Titel Brigade-General beilegte, den Afrancesado Valcarci, den Stiftsherrn Noguera und mehrere Andere verbannt. — Zu Malaga ist die Cholera ausgebrochen, und wir sind ohne Verbindung mit dieser Stadt, mehr als 20,000 Menschen haben dieselbe verlassen, um auf dem Lande zu leben."

Es hat sich zwischen den Aerzten des Königs und Herrn Delpech, dem Arzte des Couriers Vernet, eine Diskussion erhoben. Herr Delpech hat der Gazette des Hopitaux ein Schreiben zugesandt, worin er einen ausführlichen Bericht über die Krankheit des Herrn Vernet abstattet. Der Redakteur des genannten Blattes macht dazu in einer Randnote folgende Bemerkung: „Wir können nicht verhehlen, daß der Eifer des Königs bei dieser Gelegenheit etwas zu groß gewesen ist. Der Aderlaß war weder dringend nöthig, noch überhaupt durch die Umstände gerechtfertigt. Gleich nach dem Falle vorgenommen, konnte er das Leben des Verwundeten in Gefahr bringen; denn in einem solchen Augenblicke herrscht ein nervöser Zustand vor, dem jede plötzliche Blutentziehung verderblich werden kann."

Es heißt, daß sich die angesehensten Fabrikanten, Manufakturisten und Kaufleute von Paris bei dem Siegelbewahrer versammelt haben, um sich mit ihm über die Mittel zu verständigen, welche zu ergreifen wären, um den Coalitionen der Arbeiter ein Ende zu machen.

Die Bäckergesellen sind noch nicht ganz so weit wie es hieß. Der Zwiespalt dauert fort. — Gestern wurden hier mehre

*) Dieses Aktenstück trägt zu deutlich den Stempel der Unechtheit, als daß wir ihm einen Platz in der Zeitung anweisen sollten. Wir machen es uns überhaupt zur Pflicht, von den, bei dem Mangel an authentischen Berichten so unzuverlässigen Angaben über die Ereignisse in Spanien nur diejenigen mitzutheilen, die sich bei Vergleichung der Daten und der bekannten Orts-Verhältnisse mindestens als wahrscheinlich herausstellen, indem wir nicht glauben, daß unsern Lesern mit all' den verworrenen und sich oft von selbst widerlegenden Gerüchten gedient seyn kann.

Schneider verhaftet. Die Schuhmacher zeigen sich gemäßigt; ein Gesell hat zu einem billigen Vertrag gerathen, den die Meister eingehen können. — Dagegen haben sich die Arbeiter einer Foulard-Druckerei zusammengerottet, um die Arbeiten liegen zu lassen. Die Chefs dieses Tumultes sind verhaftet und die Sache vor Gericht gebracht.

Man erinnert sich, daß am vergangenen 24. Juli eine Bande von 60—70 Chouans das Gefängniß zu Beauvais überfiel, und mehre Refraktaire gewaltsam befreite. Die ermittelten Theilnehmer an diesem Verbrechen sind jetzt von den Assisen zu Bourbon-Vendee verurtheilt worden; und zwar zwei derselben zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und öffentlicher Ausstellung, und einer zu zweijähriger Einsperrung; zwei andere wurden freigesprochen.

Marseille. Herr von Lamartine ist hier angekommen, um die Ueberreste seiner in Syrien verstorbenen Tochter, die von dort hierher gebracht sind, in Empfang zu nehmen und nach Macon zu bringen. — Seit einem Monat ungefähr sind große Summen baaren Geldes von Marseille nach Spanien eingeschifft worden. Daher ist das Disconto auf diesem Platz so bedeutend gestiegen.

Boulogne, vom 2. November. Die Temperatur ist hier für diese Jahreszeit äußerst milde; man sieht Birn- und Aepfelbäume und Geißklee blühen; ein Birnbaum, in einem der Gärten des petit camp, steht in voller Blüthe, wie zu Ende Aprils.

Algier, vom 19. Oktober. Der hiesige Moniteur ist mit Beschlüssen des Civil-Intendanten angefüllt, die von keiner großen Achtung für das Eigenthum zeugen. Ein Beschluß setzt die Eigenthümer sumpfig gewordener Ländereien außer Besitz, wenn sie dieselben nicht in Zeit von 6 Wochen in einen gesunden Zustand versetzt haben; ein anderer Beschluß legt Beschlag auf alles zu Arzew, Mostaganim und Bugia verlassene Eigenthum; nach einem dritten Beschluß ist das Gesetz über die Expropriation auf Algier nicht anwendbar, und in dem Falle öffentlicher Nützlichkeit soll die Expropriation und Abschätzung in 24 Stunden und ohne Appell stattfinden.

Paris, vom 8. Novbr. Auch die heutigen ministeriellen Blätter enthalten noch nichts Näheres über die Vorgänge in den Baskischen Provinzen. Man schließt daraus, daß die dortige Lage der Dinge nichts weniger als erfreulich für die gegenwärtige Regierung sey. Die Quotidienne will mit Bestimmtheit wissen, daß die Regierung gestern früh durch den Telegraphen ungünstige Nachrichten aus Spanien erhalten habe. Aehnliche Vermuthungen hat auch der National. Dagegen meldet ein Privat-Schreiben aus Bayonne vom 3ten d., daß in Arragonien fortwährend Ruhe herrsche. Dasselbe Schreiben giebt ein Bulletin des General-Capitains dieser Provinz über ein am 27sten v. M. von dem General Lorenzo bei Logrono bestandenes Gefecht, in welchem die Karlisten, angeblich mit großem Verluste, in die Flucht geschlagen wurden.

Die Tribune zeigt an, daß sie die ganze Geldstrafe, zu der sie verurtheilt gewesen, und die sich mit Einschluß der Gerichtskosten auf 22,076 Fr. 85 C. beläuft, gestern abgetragen habe.

Großbritannien.

London, vom 8. November. In Falmouth langte vorgestern Abends die Königliche Brigg „Pantalon" von Portugal an, die am 27. Oktober von Lissabon abgesegelt war und neuere Blätter der Chronica, so wie mehre Privat-Schreiben mitgebracht hat. Da, diesen Nachrichten zufolge, in dem Stande der beiden feindlichen Armeen keine Veränderung vorgegangen war, so haben sie auch auf der hiesigen Börse wenig Wirkung hervorgebracht. Dom Miguel's Truppen hatten sich in das stark befestigte Santarem eingeschlossen, und trafen Anstalt, es hartnäckig zu vertheidigen. Dom Pedro's Heer lagerte vor diesem Platz, und man erwartete, daß es denselben bald angreifen würde. In Lissabon war Alles ruhig. Die vor Kurzem aus England dorthin abgegangene Mannschaft war gelandet, hatte aber so viel Ursache zu Beschwerden gefunden, daß die Offiziere sich zu dienen weigerten und von Anderen Offizieren wollten die Leute sich nicht befehlen lassen. Von Lissabon sollte die Fregatte „Donna Maria II." nach Figueiras abgehen, weil es hieß, daß Leiria sich für die Königin erklärt hätte, und daß Santarem von Dom Pedro's Truppen fast umzingelt sey, die ohne Zelte im offenen Felde bivouaquiren müßten und sehr von Regen und Kälte litten, weshalb zu vermuthen sey, daß der Angriff unverzüglich geschehen werde. Kurz vor dem Schluß seines Blattes will der Courier noch Nachrichten erhalten haben, die Dom Miguels Lage als verzweifelt darstellten. Der Tajo soll durch den Regen bedeutend gestiegen und den Miguelisten alle Zufuhr abgeschnitten worden seyn; diese sollten zwar noch Fleisch, aber gar kein Brod mehr haben. Des hohen Wasserstandes wegen, meinte man, würde Dom Pedro in den ersten Tagen Santarem doch nicht angreifen können. In Porto war bis zum 30sten Oktober nichts Neues vorgefallen.

Donna Maria's Agenten haben in London einen Kontrakt über eine bedeutende Lieferung von Tuch und Schuhwerk für die Portugiesischen Truppen abgeschlossen. Diese Lieferungen sollen am 15ten d. M. an Bord gebracht werden. Am Dienstag wurden 200 Pferde, an denen es den Truppen Donna Maria's sehr mangelt, eingeschifft, und es sollen im Laufe dieser Woche noch 300 von hier nach Lissabon abgehen. Auch erwartet man Befehle zu neuen Truppen-Werbungen, weil die Zwistigkeiten zwischen Dom Pedro und der Fremden-Legion so ziemlich ausgeglichen seyn sollen.

In den Depeschen, welche dem Capitän Roß und seinen Gefährten, zugefertigt werden sollen, wird derselbe zugleich von dem Comité der Polar-Expedition beauftragt werden, wo möglich bis zum Cap Turnagain vorzudringen und sich von da aus östlich zu wenden, um das von dem Capitän Roß entdeckte Land zu erreichen und so die Resultate der Expedition des Letzteren vielleicht zu ergänzen.

Spanien.

Madrid, vom 24. Oktbr. Die heutige Hof-Zeitung enthält das (oben erwähnte) Amnestrie-Dekret, welches folgendermaßen lautet: „Beauftragt mit der Leitung der Geschäfte während der ersten Krankheit Meines in Gott ruhenden Gemahls gefiel es Mir, in Uebereinstimmung mit Seinem ausdrücklichen Allerhöchsten Willen, am 15. Oktober des vorigen Jahres das Dekret einer allgemeinen Amnestie früherer Vergehen für diejenigen zu erlassen, die in irgend einer politischen Beziehung die Aufmerksamkeit der Regierung erregt hatten. Ausgenommen von dieser Gnade wurden diejenigen, die in einigen speciellen Fällen sich befanden, stets aber ward das fromme Gemüth des Königs von der Ihm angebornen Gnade innerlich gedrängt, allen denjenigen, welche das Unglück gehabt, sich auf irgend eine Weise in die frühern Unruhen zu verwickeln, Vergessenheit angedeihen zu lassen, so-

bald die Zeit-Umstände und die Kenntniß ihrer Aufführung solches gestattete. Bereits hatte der großmüthige Monarch in den letzten Tagen Seines kostbaren Lebens den Beschluß gefaßt, die Thüren des Vaterlandes einer ansehnlichen Zahl achtungswerther Spanier, die sich ausgeschlossen hielten, und von deren Treue während der Emigration sichere Nachrichten vorhanden waren, wieder zu öffnen, indem Seine väterliche Liebe sich anschickte, diese Wohlthat denen zu Theil werden zu lassen, die ihrer nicht unwürdig sich zeigten. Da Ich nun in gerechter Verehrung des unsterblichen Gedächtnisses Meines erhabenen Gemahls, Seine großherzigen Intentionen hinsichtlich derer, die sich Sein Allerhöchstes Wohlwollen erworben, zur Ausführung bringen, und demnächst die feierliche Proclamation der Kön gin Donna Isabella die 2te, Meiner innigstgeliebten Tochter, mit einer Meinem Herzen am meisten zusagenden Gnade krönen will, so bewillige Ich durch gegenwärtiges Dekret die Befreiung von jedem Gerichts-Verfahren für frühere politische Handlungen, so wie die Freiheit, zurückzukehren in den Schoß ihrer Familien, in den Besitz ihrer Güter oder in die Ausübung ihrer Geschäfte, in den Genuß ihrer Rechte, Gnade und Ehren, so wie in die Befähigung der Gnaden-Bezeigungen, die sie Seitens Meiner Regierung verdienen, den Ex-Deputirten Don Augustin Argueles, Don Alvaro Gomez Becerra, D. Angel Sanvedra, D. Antonio Perez de Meca, D. Antonio Velasco, D. Cayetano Valdés, D. Diego Gonzalez Alonso, D. Dionisio Valdés, D. Domingo Ruiz de la Vega, D. Felize Bauzá, D. Gregorio Saenz de Villavieja, D. Josef Mouro, D. Juan Oliver, D. Manuel Herrera Bustamente, D. Manuel Clorente, D. Man. Sierra, D. Mariano Lagasca, D. Mateo Ayllon, D. Mateo Seoane, D. Martin Serrano, D. Miguel de Alava, D. Pablo Montesinos, D. Pedro Alvarez Gutierrez, D. Pedro Bartolomé, D. Pedro Juan de Zulueta, D. Pedro Zurrá, D. Ramon Adan, D. Romun Gil de la Cuadra, D. Rodrigo Valdés Busto und D. Vicente Salva, von deren friedlichem und loyalem Betragen Ich die Ueberzeugung habe; ohne daß Mein Königlicher Sinn durch diese namentliche Bezeichnung die Uebrigen von gleichem oder besonderen Range ausschließen will, denen Ich dieselbe Gnade bewillige, wenn sie Mir das Vertrauen einflößen, daß sie den Gehorsam und die Ordnung, welche das Volk zu seiner Ruhe bedarf, so wie die Regierung unterstützen werden, damit sich diese ohne Hindernisse der Beförderung des Wohlseyns der Nation widmen könne. Immer wird es Mein sehnlicher Wunsch seyn, daß die hohe Nothwendigkeit, für die Sicherheit des Staates zu sorgen, Mir gestatte, alle Spanier, welches auch ihre politische Benennung seyn möge, um den Thron Meiner erhabenen Tochter zu versammeln. — Lasset Euch dies gesagt seyn und theilet es denen mit, die es angeht. — Unterzeichnet von der Königlichen Hand. — Im Palaste, den 23. Oktober 1833. — An den ersten Staats-Sekretair und Präsidenten des Minister-Raths."

Die Königin hat zur Vertheilung unter die hiesigen Armen 120,000 Realen auf die Einkünfte des Königl. Hauses angewiesen.

Portugal.

Lissabon, vom 26. Oktober. Die Lissaboner Chronica enthält nur einige kurze Berichte über die Kriegs-Operationen, da in den letzten Tagen nichts von Bedeutung vorgefallen ist. In einem derselben schildert sie die Lage der Miguelistischen Truppen in Santarem als sehr verzweifelt und meldet, daß die constitutionnelle Armee die Anhöhen von Castaro bis Azoia einnehmen und den Miguelisten die Zufuhr auf allen Straßen bis auf die von Campo abgeschnitten habe, welche letztere ihnen aber der Tajo wahrscheinlich auch bald streitig machen werde. In einem anderen Bericht aus Villa-Franca vom 24sten d. heißt es, daß in dieser Stadt die größte Ruhe herrsche. Ein dritter Bericht ist aus Setubal von demselben Tage datirt und meldet, daß der größte Theil von den zu Alcacer befindlichen Miguelistischen Streitkräften nach St. Jago de Cassem beordert worden seyen, und daß in ersterem Platz nur noch etwa 600 Mann ständen, ferner, daß der Guerilla-Chef Remechide wieder einen Angriff auf Lagos versucht habe, oder mit einem Verlust von 300 Mann zurückgeschlagen worden sey.

Der Englische Courier theilt folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 26. Oktober mit: „Dom Pedro begab sich gestern früh nach Santarem, und man erwartet daher heute oder doch sehr bald einen Angriff auf Santarem. Einiger Mißverständnisse wegen haben sich sämmtliche Offiziere, mit Ausnahme von zweien, die mit den letzten 450 Engländern hierher kamen, unter Dom Pedro zu dienen geweigert; mehre derselben kehren morgen mit einem Liverpooler Schiff nach England zurück. Gegen 80 von jenen Engländern sind in das Kastell eingesperrt worden, weil sie keinen anderen Offizieren, als denen, mit welchen sie gekommen waren, gehorchen wollten; übrigens heißt es, man habe ihnen bei ihrer Ankunft die früher gemachten Versprechungen nicht gehalten. Sie glauben, daß man sie wieder nach Hause schicken werde; aber ich habe aus guter Quelle erfahren, daß man aus ihnen entweder ein neues Regiment bilden oder sie unter die andern Regimenter vertheilen will. Der Kriegs-Minister, so wie die Portugiesen überhaupt haben die Englischen Offiziere nicht gern, weil sie ihnen den Ruhm ihrer Siege rauben. Es haben sich freiwillige Corps für Donna Maria gebildet, und die Königin in Leiria, Coimbra und mehren kleineren Städten in jener Gegend proklamirt. In den an den Ufern des Tajo gelegenen Städten sind die Lebensmittel etwas knapp; dessenungeachtet aber zeigen die Belagerer den größten Muth. Morgen segelt der „Castor" von hier nach Vigo ab, doch weiß man nicht, zu welchem Zweck. Heute Nachmittag wollte man hier wissen, daß es in Spanien zu Gefechten mit den Karlisten gekommen sey, und daß Bourmont das Kommando unter Don Carlos übernommen habe. Es sollen drei Generale erschossen worden seyn. Der Rest des Französischen Bataillons, welcher noch in Porto stand, ist nun auch in Lissabon angekommen. Viele von den Soldaten desselben haben jedoch ihrer Wunden wegen austreten müssen. Es läßt sich nicht erwarten, daß die constitutionnellen Truppen das jetzt von ihnen besetzte Terrain bei Ambujeira lange behaupten werden, weil die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt ist. Der viele und starke Regen in der letzten Zeit hat die Wege sehr verschlechtert, und der Boden, auf dem die Armee lagert, ist einige Zoll hoch mit Schlamm bedeckt, so daß dieselbe wahrscheinlich in die umliegenden Dörfer vertheilt werden wird. Aus der Art und Weise, wie die Miguelistische Armee, die sich mit Einschluß der Freiwilligen auf 30,000 Mann belaufen soll, ihren Rückzug bewerkstelligte, schließt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 271 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. November 1833.

(Fortsetzung.)

man allgemein, daß sie mit Lebensmitteln und Munition wohl versehen seyn muß, und da Santarem sehr gut befestigt ist, so werden die Constitutionnellen wohl eher keinen Angriff gegen diesen Platz unternehmen, bis sie Truppen-Verstärkungen erhalten, zumal da ihnen jetzt die Miguelisten an Zahl überlegen sind."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7ten November. Es gehen noch immer Beiträge ein für die Hinterlassenen der auf der Citadelle von Antwerpen Gebliebenen; ein Beweis von dem nachhaltigen Patriotismus der Holländer.

Aus dem Haag, vom 8. Novbr. Der König hat dem Fürsten von Schwarzenberg sein Allerhöchstes Wohlwollen durch das Geschenk einer reich mit Diamanten besetzten Portraitdose bewiesen.

Aus Herzogenbusch wird gemeldet, daß im Hauptquartiere das Gerücht gehe, Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall werde nächstens eine Reise nach St. Petersburg antreten.

Die Unterhandlungen über die Militärstraße von Nord-Brabant nach der Festung Mastricht haben, wie man vernimmt, ein günstiges Resultat geliefert.

Belgien.

Brüssel, vom 9. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Wahl eines Repräsentanten für Brüssel ist Herr Teichmann durch 274 unter 348 Stimmen wieder erwählt worden.

Griechenland.

Deutsche Blätter berichten aus Triest vom 3. Novbr.: So eben ist ein Schiff vor Anker gegangen, welches Nauplia am 8. Oktober verlassen, und unter andern Passagieren den Herrn Direktor v. Greiner, der nach Baiern zurückkehrt, und den Russischen Legations-Sekretär v. Tutscheff an Bord hat, welcher vor einigen Monaten mit einer Mission von der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft in München nach Nauplia gegangen war. Die Briefe werden erst morgen oder übermorgen ausgegeben; doch hört man, daß bei ihrem Abgange über die Gefangenen in Nauplia noch nichts verfügt war. Eine hier früher durch Schiffskapitäne verbreitete Nachricht, nach welcher sieben von ihnen, darunter Kolokotroni und sein Sohn, bereits wären gehängt worden, würde darnach, wenigstens bis zum Abgange dieses Schiffs, als ungegründet erscheinen. Die Aufregung dauerte fort, und die Unsicherheit war groß. Noch in den letzten Wochen waren Englische Reisende drei Stunden von Nauplia von einer starken Räuberbande angefallen worden, die ihre Eskorte ermordete und sie selbst ausplünderte. Die Bande bildete sich zum Theil aus ehemaligen Kriegsleuten der Kolokotroni und Koliopulos, theils sind es Palikaren, die von jenseits der Grenze zurückkehren, und mit jenen oder allein ihr verderbliches Unwesen treiben. Von des Königs Reise hatte man gute Nachrichten. Er wurde überall vom Volke mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen. Dem Vernehmen nach wollte er auch einige der nahe gelegenen Jonischen Inseln besuchen. Von Nauplia waren Se. Majestät den Tag vor dem Anfange der Verhaftungen abgegangen.

Miszellen.

Unlängst verehelichte sich eine Englische Dame mit einem aus Oberkanada in Nordamerika gebornen Indianer, mit dem sie auch in die Wälder wandern will, — um die Heiden zu bekehren. Ein Augenzeuge schildert die zwei Brautleute vor dem Altare in Newyork also: „Einen stärkern Kontrast konnte man nicht sehen; sie ganz weiß, und höchst einfach gekleidet; die Farbe des Antlitzes gab der Farbe der schneeweißen Handschuhe nur darin nach, daß ersteres auch noch die Rosenfarbe trug, während rabenschwarze, à la Madonna gelegte Locken um dasselbe den Reiz erhöhten; er in gewöhnlichem, gemeinen Anzuge — ein schlanker, düsterer, breitschultriger, starkknochigter, nervigter Indianer. Sie eine kleine, zarte, Europäische Lady — er ein eisenfester Sohn der Wälder. Sie gewohnt an Luxus und Gemächlichkeit, wohlerzogen und zu Hause innig geliebt, im Besitze eines schönen Vermögens; Gemächlichkeit, Civilisation, Kultur — Alles dem Eisenfesten opfernd. Eine sanftere, süßere Braut haben wir noch nie gesehen; wir hätten sie gerne befreien wollen; doch das war unsere Sache nicht, und sie war unter ihren Freunden. Daß sie verführt war, überredet, und nicht ihr Schicksal ahnete, war offenbar. Zum Beweise dient, daß sie die eleganteste Hauseinrichtung mitgebracht hat, — chinesisches Porzellan in eine indische Wohnung, und Türkische Teppiche für den Sumpfboden kanadischer Wälder! Anstatt eines Landschlosses wird sie eine Jammerhütte, und statt Stickrahmen Besen- und Korbmanufaktur finden.

Berlin. Es erscheint so eben die Ankündigung eines, für die Geschichte und Litteratur der Tonkunst höchst wichtigen, Werks: „Johannes Gabrieli und sein Zeitalter", von dem, als gründlichen Forscher und gediegenen Kenner der heiligen Gesang-Musik rühmlichst bekannten Hrn. Geh. Ober-Trib.-Rath von Winterfeld. Nach dem Prospektus soll in zwei Quart-Bänden Text die Blüthe heiligen Gesanges im 16ten, und die erste Entwickelung der Hauptformen unserer heutigen Tonkunst in diesem und dem folgenden Jahrhunderte, besonders in der Venedischen Tonschule, dargestellt werden. Der Bildungsgang der heiligen Tonkunst in beiden Jahrhunderten soll vorzugsweise in dieser Geschichte entwickelt, jedoch auch der Ursprung der Oper, des Oratoriums und der Instrumental-Musik dargelegt und gezeigt werden, wie diese jetzt als selbstständige Kunst sich allmälig gestaltet, und so dem Gesange sich vereint hat. Das Werk knüpft die Lösung seiner Aufgabe an den Bericht von den Lebens-Umständen, der Umgebung und den Werken des Johannes Gabrieli, (Componist und Organist an der St. Marcuskirche zu Venedig, nach Gerber gestorben im Jahre 1612), eines trefflichen Meisters, welcher der Lehrer eines Deutschen Tonkünstlers, Heinrich Schütz, war, wodurch die Einwirkung Ita-

lienischer Tonkunst auf Deutschland klar wird. Palästrina und Orlando Lasso, zwei hochgefeierte Meister, gehören mit dieser Zeit an. In den zwei Theilen des zu erwartenden Werkes wird die ältere, wie die neuere Kunstrichtung Gabrieli's und seiner Zeit- und Kunstgenossen dargestellt werden. In einem Groß-Folio-Bande werden die Noten-Beispiele, zum ersten Mal in Partitur gedruckt, erscheinen, worunter sich z. B. Motetten von J. Gabrieli, eine 16stimmige Composition dieses Meisters, wie auch mehrstimmige Gesangstücke von Orlando Lasso und Palästrina befinden. Es wird genügen, die Kenner und Verehrer der höhern Gesang-Musik auf die bevorstehende Erscheinung eines so gehaltvollen kunsthistorischen Werkes aufmerksam zu machen, um ihr lebhaftes Interesse dafür in Anspruch zu nehmen.

Dreihundertjährige Jubelfeier des ununterbrochenen Besitzstandes in einer Familie. Das Stammgut der Graf Pücklerschen Familie, Schedlau bei Falkenberg — ein Ort, der in den Nachrichten über den Einfall der Tartaren in Schlesien unter dem Namen Ellgoth vorkömmt, der im Jahre 1241 bei einem blutigen Gefecht vernichtet wurde und bei seiner Wieder-Entstehung von der mit Schädeln bedeckten Aue seinen gegenwärtigen Namen erhielt, — erkaufte Ritter Niclas Pückler von Grodiz im Jahre 1533 von Ritter Siegismund Stoschen; ununterbrochen vererbte es seit nun 300 Jahren von Vater auf Sohn oder Enkel, ohne daß eine Majoratsstiftung besteht, und — um so merkwürdiger — nicht mehr als neun Gutsherrn folgten auf einander in diesem langen Zeitraume. Der erste Erwerber, Niclas, besaß das Gut 10 Jahre, ihm folgten 1534 Wenzel, Besitzer durch 19 Jahre, 1562 Hans I. 28 J., 1590 Hans II. 48 J., 1638 Georg (Reichs-Freiherr) 41 J., 1679 August Sylvius (Reichs-Graf) 69 J., 1748 Erdmann I. 46 J., 1794 Erdmann II. 25 J., 1819 Erdmann III. jetzt Besitzer seit 14 Jahren. Ein Ereigniß so seltener Art durfte nicht gleichgültig übergangen werden. Der gegenwärtige Besitzer hatte daher das Erntefest, den 6. Oktober d. J. gewählt, um mit seinen Anverwandten den Ablauf des dritten Pücklerschen Jahrhunderts auf dem Boden seiner Väter zu feiern, und daran zugleich ein kleines Volksfest zur dauernden Erinnerung der Ortsgemeine zu knüpfen.

Leipzig, vom 10. Novbr. Unserm würdigen Superintendenten und Professor der Theologie, Herrn Dr. Großmann, Mitgliede der ersten Kammer in der Stände-Versammlung, wurde gestern, an seinem Geburtstage, von den Studirenden ein feierliches Lebehoch dargebracht. Der wohlgeordnete festliche Zug, den ungefähr 300 Fackeln umflammten und zwei Musikchöre begleiteten, hielt vor der Amtswohnung des Gefeierten, dem ein in einem lebendigen Lorbeerkranze stehender Ehrenbecher nebst einem Gedichte überreicht wurde. Auf der Vorderseite des Bechers befand sich die Inschrift: „Dem Sprecher für Wahrheit und Recht die Studirenden Leipzigs", und auf der Rückseite: „den 9. November 1833"; beide Inschriften waren von einem Eichenkranze umgeben, und symbolisch zierte den Deckel des Bechers die Eule mit erhobenen Fittigen. Nachdem Herr Dr. Großmann seinen Dank ausgesprochen, bewegte sich der Zug vor die Wohnung des Herrn Domherrn und Professors der Rechte, Dr. Klien, um ihn, den bisherigen Abgeordneten der Universität in der ersten Kammer der Stände-Versammlung, mit dem Willkommen eines Lebehochs zu begrüßen. — Mit gleicher Gesinnung dankbarer Verehrung brachten die Studirenden dem Königl. Regierungs-Commissar, Herrn Hof- und Justizrath von Langenn (einem ehemaligen Lehrer an unserer Hochschule), ein Lebehoch! Dann zog die fröhliche Schaar zu dem Rector der Universität, Herrn Prof. Brandes, und sodann zum Universitätsrichter Herrn Hofrath Dr. Rüling; jedem bezeugte derselbe Zuruf die sittliche Kraft jener Einheit, welche Leipzigs akademische Jugend mit den akademischen Behörden durch Achtung und Liebe verbindet.

London, vom 5. November. Am vorigen Sonnabend Morgens schwoll die Themse dergestalt an, daß die unteren Theile der an dem Fuß gelegenen Häuser an mehren Stellen mehre Fuß tief unter Wasser gesetzt und viele Möbel und Waaren zerstört und von den Fluthen hinweggespült wurden. Die ältesten Schiffer erinnern sich keines so hohen Wasserstandes und prophezeien daraus einen sehr strengen Winter.

Briefen aus Düsseldorf zufolge, äußern sich in dem dortigen Regierungs-Bezirk die hohen Preise der Seide und Baumwolle fortdauernd nachtheilig auf die mit deren Verarbeitung beschäftigten Gewerbs-Zweige. Die Tuch-Manufakturen dagegen erhalten sich im lebhaftesten Betriebe, und auch in den Eisen- und Stahl-Fabriken ist eine vermehrte Thätigkeit sichtbar.

Ueber die nunmehr beendigte Weinlese am Rhein enthält ein Schreiben aus Koblenz vom 5ten d. M. Folgendes: „Die Witterung des Monats Oktober war vorzüglich den Weinbergen günstig, indem man Zeit gewann, die völlige Reife der Trauben abzuwarten, ehe man zur Weinlese schritt. Diese ist jetzt überall beendigt und man hat im Ganzen Ursache, mit dem Ausfall derselben zufrieden zu seyn. Was die Quantität des gewonnenen Weins anlangt, so ist sie verschieden nach der Lage und nach der Trauben-Sorte; auf den Höhen nämlich sind durch die früher trockene Witterung mehr Beeren abgefallen, als in der Ebene, und von den Riesling-Stöcken ebenfalls mehr, als von der Kleinberger Sorte. Was die Qualität angeht, so wird der weiße Wein ziemlich gut, der rothe aber besser werden."

Wohlthätige Anstalten in Breslau

Jahr $18^{32}/_{33}$.

12. Industrieschule für arme israelitische Mädchen.

Diese Anstalt wurde am 1. Jan. 1801 durch einen Verein mehrer Mitglieder der hiesigen israelitischen Gemeine, welche sich zu monatlichen Beiträgen bereitwillig erklärten, für die bis dahin ganz verwahrloste weibliche Jugend der Gemeine gestiftet. Die Einkünfte konnten anfangs nur die Ausgabe für 12 Schülerinnen decken; der gute Erfolg indeß, welchen eine im Juni jenes Jahres gehaltene Prüfung dar that, gewann der Anstalt mehr Theilnehmer, so daß 24 Zöglinge aufgenommen werden konnten. So stieg die Zahl derselben bis 1825, wo 50 Schülerinnen unterrichtet wurden, und als nun das israelitische Ober-Vorsteher-Collegium einen jährlichen Beitrag von 50 Rtlr. bewilligte, wurde die Zahl der Aufzunehmenden auf 80 gesteigert. Doch auch diese Zahl genügte dem Bedürfnisse noch nicht. Daher bot das OVCollegium dem Vorstande der Anstalt einen zweiten jährlichen Beitrag von 50 Rtlr. (im Ganzen also 100 Rtlr. an), mit der Bedingung, allen armen israelitischen Mädchen in schulfähigem Alter Aufnahme zu gewähren. Durch diese Unterstützung

sowie durch vermehrte freiwillige Beiträge, ist die Anstalt seit 3 Jahren im Stande, 130 Schülerinnen in 3 Klassen zu unterrichten.

Die Gegenstände des Unterrichtes sind: Lesen, Schreiben, Rechnen, Orthografie, Religion, biblische Geschichte; Stricken, Nähen, Stopfen, Flikken und Wäschezeichnen. Außer den Schulstunden versertigen die Fähigen unter Aufsicht einer Lehrerinn weibliche Arbeiten, welche ihnen anvertraut werden, und werden sogewöhnt, durch ihren Fleiß sich etwas zu erwerben.

Sämmtliche Schülerinnen, die ganz verwaisten und völlig verarmten ausgenommen, legen jeden Monat 2 Sgr. in eine Büchse. Aus dem Inhalte derselben erhalten diejenigen Mädchen eine verhältnissmäßige Unterstützung, welche entweder die Anstalt fleißig und mit Erfolg besucht, mit Ehren verlassen und darauf wenigstens 3 Jahre lang lobenswerth im Dienste zugebracht haben, oder in der Folge in unverschuldete Noth gerathen.

Das Lehrerpersonale besteht aus 6 (3 besoldeten und 3 unbesoldeten) Lehrern und 2 Lehrerinnen. Der Vorstand ist aus 6 Mitgliedern zusammen gesetzt, und zwar aus 2 Vorsteherinnen, 1 Vorsteher, 1 Stellvertreter desselben, 1 Kassirer und 1 Controlleur, und wählt zur jährlichen Rechnungsabnahme als Revisor ein Mitglied des OBCollegiums.

Im December jedes Jahres wird, gewöhnlich im Lokale der israelitischen Resource, eine öffentliche Prüfung gehalten, bei welcher die im Laufe des Jahres von den Schülerinnen verfertigten weiblichen Arbeiten ausgestellt werden und gemeiniglich auch wohlwollende Käufer finden. Der so erworbene Gewinn und sonstige Spenden werden zur Anschaffung von Winter-Bekleidung für die dürftigsten Schülerinnen verwandt.

Ref. hat schon mehrmals diesen Prüfungen beigewohnt, und mit Freude die Fortschritte wahr genommen, welche die Schülerinnen entwikkelten. Namentlich scheint ihm höchst lobenswerth das Streben der Lehrer, jene von dem jüdischen Sprachtone zu entwöhnen, der mehr als die Verschiedenheit der Religion die Israeliten von den christlichen Einwohnern scheidet, aber aus volksthümlichen Gründen so schwer abgelegt werden zu können scheint. Im Lesen wie im Rechnen und Schreiben zeigte sich gleiche Fertigkeit. Der Religionsunterricht (reiner Mosaismus) wird auf christliche Weise (Auswendig lernen von Bibelsprüchen und Liederversen) betrieben. Die Schülerinnen zeigten jene freie Beweglichkeit, die zwischen dreistem Hervortreten und plumper Schüchternheit mitten inne liegt. Die Entlassungsfeierlichkeit machte nicht allein auf den Ref. einen rührenden Eindruk, der allein durch das Anheften von Ehrenzeichen an die Brust belobter Schülerinnen ein wenig gestört wurde, weil dergleichen Auszeichnen der reinen Weiblichkeit Eintrag thun möchte, zumal da die so ausgezeichneten Mädchen in der ersten Blüthe des jungfräulichen Alters zu stehen pflegen, welche durch also angeregtes Anschauen eines zahlreichen männlichen Publikums wohl ein wenig verletzt werden könnten.

Wie stände es — so sagte Ref. sich selbst — ohne diese Anstalt mit der weiblichen israelitischen Jugend, ohne die nothwendige geistige Bildung, die sie hier empfängt? ohne die Gewöhnung zur Arbeitsamkeit und Sauberkeit, die hier dem Kinde schon zur Pflicht gemacht wird? Mit gerechtem Selbstgefühle dürfen die wohlwollenden Freunde dieser Anstalt sich sagen, dass sie so am sichersten an der sittlichen und geistigen Erhebung ihrer Stammgenossen arbeiten. Was nutzen auch alle Gesetze? was alles Geschrei für die Emancipation der Juden? nicht so wohl die Religion scheidet sie von den Christen ab, sondern vielmehr jenes uns fremdartige morgenländische Wesen. Sobald sie sich in Sprache, Sitte und Gewohnheit den Christen gleich gestellt haben werden, haben sie sich wahrhaft frei gemacht. Und zu solcher Freimachung wirkt, wie Ref. überzeugt ist, die besprochene Anstalt segensreich mit.

Joh.

Concert-Bericht.

Am Mittwoch fand das Concert des Herrn **Friebe**, eines Zöglings hiesigen Blinden-Institutes Statt. Der Concertgeber producirte sich in drei verschiedenen Kompositionen für die Flöte, als ein Künstler, der es auf diesem Instrumente bereits zu anerkennenswerther Fertigkeit gebracht hat, und dessen musikalische Sicherheit außerdem ihn vollkommen zu öffentlichen Kunstleistungen befähigt. Sowohl Gewandheit in den immer ziemlich beschränkten Passagen, welche der Flöte zu Gebote stehn, als ein angenehmer, geschmeidiger Ton erwarben ihm vielfachen Beifall. Herr Organist **Fischer**, wie die Herren **Bröer** und **Metzler** unterstützten mit ihren bereits mehrfach bekundeten Kunsttalenten den Concertgeber.

Derselbe beabsichtigt, größere Kunstreisen zu unternehmen. Möchten diese Zeilen ihren Zweck, Auswärtige zur Theilnahme an seinen Leistungen anzuregen, da er auf dieselbe nicht blos durch seine Hülfsbedürftigkeit als Blinder, sondern auch durch seine erfreuliche Kunstfertigkeit Anspruch machen kann, erreichen. —

X.

Cirque olympique.

Schon haben sich über die Leistungen der Kunstreitergesellschaft des Herrn Stallmeister **Wolff** aus Berlin einige Stimmen (S. z. B. Rübezahl N. 24, und Breslauer Morgenblatt N. 45) vernehmen lassen, die mit meinen in Nro. 252 u. 264 d. B. geäusserten Ansichten vollkommen übereinstimmend sich dahin einigen, daß die Kunstproduktionen dieser höchst achtbaren Gesellschaft wirklich ganz außerordentlicher Art seien und die Anerkennung verdienen, die sie bereits von dem kunstlebenden Publikum Breslau's erhalten.

Was ich nun im Allgemeinen über die Leistungen der **Wolff**schen Gesellschaft geäussert, bedarf daher keiner weitern Wiederholung und ich will hier nur noch über Einzelnes und Einzelne referiren.

Von jeher haben Reiterkünste nicht blos auf Männer sondern auch auf Frauen einen ganz eigenthümlichen Reiz ausgeübt, daher man sich nicht wundern darf, wenn noch immer das herrliche, von 6 geübten Reitern ausgeführte militärische Manöver, bei welchem sich besonders die Herren **Wolff** und **Marteau** durch Waghalsigkeit auszeichnen, den ungetheiltesten Beifall erhielt. In den bei täglicher Abwechselung rasch auf einander folgenden einzelnen Leistungen ist es vorzüglich die Kunstfertigkeit des kaum 17jährigen Force-Reiters Victor **Monfroid**, Zögling des Herrn **Marteau**, welche stets die größte Bewunderung erregt, indem sie den überraschendsten Genuß darbietet, den man in dieser Art nur erwarten kann. Als Grotesk-Reiter ist Herr **Marteau** vielleicht unter den in Deutschland gesehenen Künstlern einer der ausgezeichnesten. Der vielleistende Herr **Stella** zeigt in allen seinen Produktionen als Voltigeur, Jongleur zu Pferde und in den Kraftproben mit dem Komiker **Rau** eine Tüchtigkeit, die um so bewunderungswürdiger ist, als sie sich selten vorfindet. Im

* *

komischen Reiten spricht uns Herr Rau durch eine Solidität an, die man bei dergleichen Korporationen selten antrifft und von der Achtbarkeit der Gesellschaft den größten Beweis liefert; alle komischen Scenen, besonders aber die, wo Herr Rau in einem Sacke tanzt und als altes Weib wieder zum Vorschein kommt, den Ritt auf dem Rücken der Großmutter, der Stelzentanz, seine Parterre-Sprünge, alles ist so ergötzlicher Art, daß selbst der ernsthafteste Philosoph zum Lachen gereizt werden muß.

Was die Mesdames Marteau (geborne Fourreau), Rau und Dlle. Stephany im graciösen Tanz zu Pferde leisten, verdient ebenfalls gerechte Anerkennung und somit ladet denn Alles zu recht zahlreichem Besuche dieser Vorstellungen von selbst ein.

Auch sind die dialogisirten Pantomimen: der Faßbinder von St. Cloud, die reitlustigen Müller, das reisende Genie in der Klemme, und das engl. Wettrennen, so wie die Kunststücke, welche von den gewiß mit größter Mühe abgerichteten Pferden ausgeführt werden, eben so sehenswerth als unterhaltend.

Der Genuß, den man sich von den Vorstellungen dieser Gesellschaft versprechen darf, ist daher sehr groß, und nur zu wünschen, daß er von längerer Dauer sein möge, da Herr Wolff mit seiner Gesellschaft bald nach Krakau abzureisen gedenkt.

J. Meyer.

Theater-Nachricht.

Montag, den 18ten November: Die Vestalin. Oper in 3 Akten. Musik von Spontini. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Kapellsänger zu Wien, Licinius, als Gast.

Dienstag, den 19ten November: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Historisches Drama in 3 Abtheilungen von Spindler.

Musikalische Akademie.

Mit Hoher Bewilligung wird Dienstags den 19. November der Königl. Sächs. Kammermusikus J. J. F. Dotzauer mit gütiger Unterstützung geehrter Künstler und Dilettanten, im Saale des Hôtel de Pologne, eine musikalische Akademie zu geben die Ehre haben.

Die aufzuführenden sind Musikstücke sind folgende:

1) Quartettsatz von L. v. Beethoven.
2) Contabile und Rondo für das Violonzell, componirt und vorgetragen von Dotzauer.
3) Aria von Paccini, gesungen von Madame Brodowicz.
4) Divertimento für das Violonzell, comp. und vorgetragen von Dotzauer.
5) Quartettsatz von Beethoven.
6) Gesang für vier Männerstimmen.
7) Variationen für das Violonzell, componirt und vorgetragen von Dotzauer.

Billets zu 15 Sgr. sind in der Kunst- und Musikhandlung des Herrn Cranz zu haben.

Anfang 6 Uhr.

Meine Wohnung ist Schuhbrücke Nr. 38.

Dr. Bürkner,
praktischer Arzt, oper. Wundarzt und Geburtshelfer.

Die Bierbrauerei im Wallfisch, Messer-Gasse Nr. 20, ist zu vermiethen und Termin Ostern 1834 zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer Kaufmann J. Schultz, Albrechts-Straße Nr. 28.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in Brieg bei C. Schwarz, in Glaz bei Hirschberg, in Oppeln bei C. G. Ackermann, zu haben:

Ad. Ziemann:

Altdeutsches Elementarbuch.

Erstr Abtheilung. Grundriß zur Buchstaben- u. Flexionslehre des Altdeutschen, nebst einem Wurzel-Verzeichniß. Nach Grimm bearbeitet. gr. 8. Preis 12 Gr.

Zweite Abtheilung. Altdeutsches Lesebuch. Mit Anmerkungen. 8. Preis 16 Gr. (In Parthieen billiger.)

Altdeutsche Dichtungen.

Aus der Handschrift herausgegeben von Dr. N. Meyer und E. F. Mooyer. gr. 8. Preis 20 Gr.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., ist wieder zu haben:

Handbuch der Naturgeschichte
für die Jugend und ihre Lehrer
von
F. P. Wilmsen.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Drei Theile in groß Oktav auf weißem Druckpapier. Jeder Theil mit einem allegorischen Titelkupfer und Vignette

Zusammen 192½ Bogen 5½ Thlr.

Die dazu gehörige Kupfer-Sammlung in 62 Blättern Royal-Quarto, nach der Natur und den besten Hülfsmitteln gezeichnet und gestochen von vorzüglichen Künstlern. Mit einer Vorrede von Dr. H. Lichtenstein und Dr. Fr. Klug, Direktoren des zoologischen Museums. Aeußerst sauber illuminirt und cartonnirt 7 Thlr.

(Mithin complett 12½ Thlr.)

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

Die bereits nach wenigen Jahren nothwendig gewordene neue Auflage dieses Werkes bürgt für seine ausgezeichnete Brauchbarkeit. Diese ist durch die vorliegende neue Bearbeitung ungemein erhöht worden, denn der Verfasser hat nicht bloß nachgetragen und verbessert, sondern auch manche Abschnitte ganz umgearbeitet. Wie bedeutend die Nachträge seyn müssen, geht schon aus den Bereicherungen hervor, welche die Zoologie, besonders von Brasilien und Afrika her, erhielt, und von den fast unübersehbaren Bereicherungen der Pflanzenkunde, daher in der ersten Auflage nur 557, in dieser aber 696 Gattungen und mehrere tausend Arten beschrieben sind. Die Mineralogie bedurfte größtentheils der Umarbeitung, und die Geologie hat bedeutende Zusätze erhalten. Die bedeutendste Bereicherung der neuen Auflage besteht aber in einer Vermehrung der vorhin schon reichen Kupfer-Sammlung, welche 12 neue Tafeln erhalten hat, und zwar 3 für die Säugethiere mit 6 Abbildungen, 1 für die Vögel mit 3 Abbildungen,

1 für die Amphibien mit 1 Abbildung, 2 für die Fische mit 7 Abbildungen, 3 für Würmer und Mollusken mit 22 Abbildungen, und endlich 2 für Gewächse mit 6 Abbildungen. Dennoch ist der vorhin schon billige Preis nicht erhöht worden, so daß also auch von dieser Seite dieß Werk die ähnlichen zurückläßt, wobei wir nur noch die große Sorgfalt der Illumination erwähnen. In der ersten Auflage umfaßt das Handbuch 188, in dieser zweiten 192½ Bogen.

Höchst elegante und beispiellos wohlfeile

Taschenausgaben.

Im Verlage der Gebrüder Schumann in Zwickau sind herausgekommen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Lord Byron's sämtliche Werke. Vollständige Ausgabe. 31 Theile à 3 Gr. 3 Thlr. 21 Sgr.

Alfieri's Trauerspiele. 8 Theile à 3 Gr. 1 Thlr.

Calderon's Schauspiele. 12 Theile à 3 Gr. 1 Thlr. 12 Sgr.

Cervantes Don Quixote von der Mancha. 8 Theile à 3 Gr. 1 Thlr.

Cervantes sämmtliche Werke (mit Inbegriff des Don Quixote). 16 Theile à 3 Gr. 2 Thlr.

Voltaire's ausgewählte Werke. 7 Theile à 3 Gr. 21 Gr.

Diese Werke werden zu den dabei bemerkten Preisen roh und ohne Kupfer ausgegeben; man kann solche aber auch sauber geheftet mit Kupfern, und zwar zu dem billigen Preis von 4 Groschen pr. Bändchen erhalten.

Vermöge ihrer schönen Ausstattung eignen sich diese Ausgaben vorzüglich zu Geschenken.

Neue Verlagsbücher

der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M., welche in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben sind.

Annalen des katholischen, protestantischen und jüdischen Kirchenrechts. Herausgegeben in Verbindung mit vielen Gelehrten von Dr. H. L. Lippert. 4. Heft. gr. 8. 1 Rtlr.

Brand, Dr. Jakob, Bischof zu Limburg. Gebete für katholische Christen. Auszug aus dem größern Gebetbuche „Der Christ in der Andacht." Klein Format. 10 Sgr.

Frorath, W. Leichtfaßliche Lehren aus der Psychologie und Logik. 8. 4 Sgr.

Köhlers, Gregor, Anleitung für Seelsorger in dem Beichtstuhle. Siebente neu bearbeitete Ausgabe von Dr. Jakob Brand, Bischof zu Limburg. gr. 8. 1 Rtlr. 12 Sgr.

Moser's, Franz Joseph, gesammelte Kanzelreden. Herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. 4r Band. gr. 8. 1 Rtlr. 12 Sgr.

[Tauler, Johann, Nachfolgung des armen Lebens Christi. 8. 1 Rtlr. 8 Sgr.

Umpfenbach, Dr. Herrm. Lehrbuch der Arithmetik und Geometrie. 2r Theil, Geometrie. 8. 20 Sgr.

Die Hallische Allgemeine Literatur-Zeitung

wird, indem sie vom künftigen Jahre an neben den Recensionen auch vollständige Literarhistorische Uebersichten giebt, eine Veränderung und Erweiterung erhalten, die wohl des einstimmigsten und ungetheiltesten Beifalls gewiss seyn dürfte. Wir verweisen auf den deshalb erlassenen ausführlichen Prospectus, der in allen Buchhandlungen und durch alle Postämter zu haben ist, und bitten die Bestellungen auf den Jahrgang 1834 uns möglichst zeitig zugehen zu lassen.

Halle, am 1. October 1833.

Expedition der Allgem. Lit.-Zeitung
bei C. A. Schwetschke und Sohn.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin erschien und ist in

Breslau bei G. P. Aderholz

(Ring und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Ausführlicher Rathgeber in der französischen Sprache,

oder alphabetisch geordnetes Hülfswörterbuch zur grammatischen Rechtschreibung und richtigen Aussprache, so wie zum Gebrauch und zur Stellung der Wörter in schwierigen und zweifelhaften Fällen; nebst einer Erklärung der nothwendigsten französischen Synonymen, nach den von Girard, Roubaud, Beauzee und Laveaux über dieselben erschienenen Werke. Von

August Ife,

Lehrer der französischen und italienischen Sprache.

34 Bogen im größten 8vo. in gespaltenen Columnen.

1 Thlr. 15 Sgr.

Schon seit geraumer Zeit hat die französische Sprache in einem großen Theile Europa's, besonders aber auch in Deutschland, so an Ausbreitung zugenommen, daß es fast Bedürfniß geworden, sie gleich der Muttersprache zu erlernen. Wenn nun schon in dieser letztern uns zuweilen Fälle vorkommen, wo wir wegen der Rechtschreibung oder wegen des richtigen Gebrauchs mancher Wörter in Zweifel sind, so dürften wohl in der französischen Sprache, die wir in frühern oder spätern Jahren, mehr oder minder gründlich erlernen, ergleichen Fälle um so öfterer eintreten, als hier noch besonders die Aussprache und die von der deutschen häufig so abweichende Stellung mancher Wörter wohl zu berücksichtigen sind. Es hat daher der Herr Verfasser, der bereits durch seine frühern, mit Beifall aufgenommenen sprachwissenschaftlichen Arbeiten sich als Sachkundigen bewährt hat, mit diesem Rathgeber ein sehr nützliches Werk geliefert und dadurch in obiger Beziehung einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen, und mit voller

Ueberzeugung darf Ref. versichern, daß der Inhalt des Buchs dem Titel desselben vollkommen entspricht, so daß Niemand es unbefriedigt aus der Hand legen wird. Auch zeichnet es sich, bei einem verhältnißmäßig sehr geringen Preise, durch gutes Papier und einen reinen, correcten Druck ganz besonders aus.

Dr. S—l—.

In der Neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau ist erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke),
A. Terck in Leobschütz, und
W. Gerloff in Oels

zu haben:

Der Preußische Gerichts- und Polizei-Schulze.

ausführliche Anleitung
zur Verwaltung dieses Amtes und der dabei vorkommenden polizeilichen und anderen Geschäfte aller Art,
entworfen und bearbeitet von
E. A. W. Schmalz,
durchgesehen und vervollständiget von einem
praktischen Juristen.
8. Preis 1 Rtlr.

Inhalt. (Erste Haupt-Abtheilung.) Polizei- und Verwaltungs-Sachen.

Abschnitt I. Vom Schulzenstande. II. Die Dorfgerichte. III. Die Polizei-Gerichtsbarkeit. IV. Polizei-Sachen und Verordnungen. V. Ausübung des polizeilichen Strafrechts. VI. Von den Gefängnissen. VII. Pflichten der Dorf-Einsassen gegen die Gutsherrschaften. VIII. Von den Arbeiten der Gemeindeglieder und andern nachbarlichen Pflichten. IX. Von Kirchen-Sachen. X. Von Schul-Sachen. XI. Vom Armenwesen. XII. Militär-Angelegenheiten. XIII. Jagd- und Forst-Verordnungen. XIV. Stempel-Verordnungen. XV. Vorschriften der Gesinde-Polizei. XVI. Gesetze über die Militärpflichtigkeit. XVII. Von der Classensteuer. XVIII. Von der Gewerbesteuer. XIX. Von der Mahl- und Schlach steuer.

(Zweite Haupt-Abtheilung.) Gerichtliche Angelegenheiten.

Abschnitt I. Gerichte und Gerichtsstand. II. Vorschriften für Kläger und Verklagte. III. Von der Appellation. IV. Von der Revision. V. Von der Exekution. VI. Von den Prozeßkosten. VII. Von Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse. VIII. Von Gemeinheits-Theilungen. IX. Von Ablösung der Dienste, Natural- und Geld-Zehnten. X. Vom Verfahren bei Aufnahme von Testamenten, Inventarien u. s. w., bei Vollstreckung von Exekutionen ꝛc. durch die Dorfgerichte.

Als Anhang:

1. Rathschläge zur Verhütung der Feuersgefahr. 2. Uebersicht der in Betreff der Cholera noch in Kraft gebliebenen polizeilichen Verordnungen, nebst kurzen Bemerkungen über Vorbeugung und Heilung dieser Krankheit. 3. Anleitung zu einem richtigen Verhalten bei den vorzüglichsten Unglücksfällen des menschlichen Lebens. 4. Von Viehseuchen. 5. Von der Hundswuth.

Vortheilhaftes Anerbieten
für die
gesammten Gerichtsbehörden und praktischen Juristen des Preußischen Staates.

Unterzeichnete Buchhandlung hat sich entschlossen, die in ihrem Verlage erschienene:

Sammlung Preußischer Gesetze und Verordnungen, welche auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-, Criminal- und Städte-Ordnung, auf das allgemeine Landrecht, auf die landschaftlichen Creditreglements, und auf Provinzial- und Statutar-Rechte Bezug haben. Nach der Zeitfolge geordnet von C. L. H. von Raabe. Erster Band in 7 Abtheilungen, enthaltend die Jahre 1425 bis 1789. — Zweiter bis zwölfter Band, enthaltend die Jahre 1790 bis 1812, nebst den Verordnungen, welche die Pfandbriefe betreffen, von 1769 bis 1818, und Berichtigungen der Darstellung des Wesens der Pfandbriefe. — Dreizehnter Band, enthaltend die in den früheren Bänden ausgelassenen Verordnungen der Jahre 1587 bis 1812, zusammen 19 Bände in gr. 8,

Ladenpreis: 48 Rthlr.,
bis Ende Juni 1834 für den herabgesetzten Preis von
24 Rthlr. Pr. Courant

zu erlassen, wofür es nicht nur von uns selbst, sondern auch durch jede solide Buchhandlung,

Breslau bei G. P. Aderholz

(Ring und Kränzelmarkt-Ecke) bezogen werden kann. Da unser Vorrath von completen Exemplaren nur noch sehr gering ist, so wird nach Ablauf dieses Termins der bemerkte Ladenpreis bestimmt wieder eintreten.

Die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieses Werkes ist schon so allgemein anerkannt, daß wir es für überflüssig halten, hier noch empfehlende Worte beizufügen.

Ferner haben wir noch einige Exemplare von dem Werke:
Mylii (Chr. Otto) Corpus Constitutionum Marchicarum, welches aus 6 Theilen, 4 Continuationen, nebst 3 Supplementen zu den Continuationen und Repertorio besteht, und bis 1750 incl. geht, complet, Ladenpreis 34½ Rtlr.
welches wir für
23 Rthlr. Pr. Courant
liefern.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Universitätsplatz No. 9 ist zu haben: Bornemann's Rechtsgeschichte, 1833., f. 1⅔ Rtlr. Kochs Anleitung zum Referiren ꝛc. 1832. f. 25 Sgr. Suarez Schlesische Edikten-Sammlung, 2 Bde. 3

Rtlr. Brachvogelsche Edikten-Sammlung Schlesiens. 6 Thle. 2 Rtlr. Friedenberg's schlesische Rechte. 2 Bde. Folio 2⅓ Rtlr. Gesetzsammlung v. 1815 bis 1829 incl. für 7 Rtlr. Allgemeines Landrecht, Schrp., 1821 für 7 Rtlr. Gerichtsordnung 1822, f. 4 Rtlr. Dieselbe 1795 mit Anhang 1815 f. 2⅔ Rtlr. Criminal-Ordnung 1822, f. 1⅓ Rtlr. Hypotheken- und Deposital-Ordnung, 2 Thle. 25 Sgr. Merkel's Commentar zur Gerichts-Deposital- und Hypotheken-Ordnung. 2 Bde. 1817. Lpr. 4⅔ Rtlr. f. 1⅔ Rtlr. Paalzow's Handb. für Rechtsgel., 5 Bde. 1819. Lpr. 10 Rtlr. f. 4⅔ Rtlr. Klein's Annalen Pr. Gesetzgeb. 21 Bde. für 3⅔ Rtlr. Amelang's Archiv ꝛc. 4 Bde. f. 2 Rtlr. Die schlesischen Provinzialblätter v. Anfang 1785 bis 1832 incl. 48 Jahrgänge, Lpr. 96 Rtl. vollständ für 8⅓ Rtlr.

Neue empfehlungswerthe Bücher,

welche in der Buchhandlung von E. Neubourg, am Naschmarkte No. 43, zu haben sind:

Belustigungen für die Jugend, bestehend in 36 leichten Kunststücken, 74 schönen Räthseln und 60 scherzhaften Räthselfragen. 8. br. Preis 7½ Sgr.

Campe, W. G., gemeinnütziger Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. 8. broch. Preis 15 Sgr.

NB. Dieser Briefsteller enthält 160 Briefmuster, wie auch 62 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehrcontracten, Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechseln, Attesten.

Campe, W. G., Rathgeber der deutschen Sprache, oder Anweisung für jedermann, jedes deutsche Wort in kurzer Zeit richtig schreiben, die Interpunktion gehörig anwenden und den Dativ und Accusativ, oder Mir und Mich, Ihnen und Sie richtig gebrauchen zu können. Nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen. 8. br. Preis 15 Sgr.

Sammlung von Prologen, (6) Gesprächen, (10) Dramatischen Spielen. Zum Behufe öffentlicher Declamationsübungen in Gymnasien, höheren Bürgerschulen und Privatlehr-Anstalten. 8. Preis 22½ Sgr.

Sammlung sinnverwandter Wörter der deutschen Sprache und deren richtige Bestimmung. Zur Uebung im Nachdenken und zur Berichtigung der Sprachkenntnisse. Zweite vermehrte Auflage. Preis 15 Sgr.

Wiedemann, W. J., kleines Handwörterbuch zur Erklärung derjenigen fremden Wörter, welche noch häufig in verschiedenen Schriften, in der Umgangssprache und in Zeitungen vorkommen. Zweite verb. Auflage. Preis 12½ Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Im Verlage von Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist erschienen und bei ihm, so wie durch jede andere Buchhandlung zu haben:

Schulkarte von Schlesien,

entworfen von J. B. R. Wießner, zweite Auflage, verbessert und mit Rücksicht auf Knie's Geographie von Schlesien für den Schulgebrauch eingerichtet von J. G. C. Berndt. Preis 10 Sgr.

Welche wesentliche ganz vorzügliche Verbesserungen diese 2te Auflage erhalten hat, wird beim oberflächlichen Vergleich derselben mit er ersten Ausgabe klar in die Augen springen! Es bildet dies Blatt die Handkarte für Schüler zu der allgemeinen Wandkarte von Schlesien von Wießner, in 9 Blatt! — Dem Schüler soll damit ein deutliches Bild der wahren Naturbeschaffenheit seines Vaterlandes, und zwar in Hinsicht der Gebirgszüge, Flüsse, Grenzen ꝛc. mit nicht zu sehr überfüllten, jedoch mit Inbegriff aller geschichtlich merkwürdigen Orts-Angaben geboten werden. Um sie nun Schulen zugänglicher zu machen, werden bei Massen Parthiepreise gewährt.

Buchhandlung v. Fr. Hentze in Breslau.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohauer-Straße Nr. 80)

ist zu haben:

Der Wanderer.

Ein Volkskalender auf das Jahr 1834.

Preis: Roh . . . . . 10 Sgr.
Geheftet . . . . . 11 Sgr.
Geheftet, mit Papier durchsch. . . 12 Sgr.

Anzeige

den „Schulboten" betreffend.

Bis jetzt ist von dieser pädagogischen Hand- und Taschen-Bibliothek erschienen und zu dem Subscriptions-Preis von 6 Rthlr 4 Sgr. mit Verbindlichkeit auf die Fortsetzung in allen Buchhandlungen zu haben:

1te Abtheilung 1s, 2s u. 3s Bändchen, enthaltend: allgemeine Grundsätze des Unterrichts und der Erziehung.
2te Abtheilung 1s bis 7s Bändchen: Unterrichtswege.
3te Abtheilung 1s bis 7s Bändchen: Pädagogisches Allerlei.
4te Abtheilung 1s bis 4s Bändchen: Bücherschau.

Auch werden die Bändchen einzeln unter besonderen Titeln zu den folgenden Ladenpreisen gegeben, als:

Kinder-Seelenlehre, insbesondere für Lehrer, aber auch für Eltern und Erzieher anwendlich dargestellt von Chr. Fr. Handel. 1s, 2s u. 3s Bchn. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Uebungen im Anschauen, Denken, Reden und Aufschreiben, als Vorschule der Weltkunde und der Sprach- und Größenlehre für zwei auf verschiedenen Stufen stehende Schüler-Abtheilungen eingerichtet und unterrichtlich dargestellt von Chr. Gottl. Scholz. 1s und 2s Bchn. 19 Sgr.

Leitfaden zum Unterrichte in der Rechtschreibung, entworfen von C. G. Röhricht. 9 Sgr.

Leselehre, gegründet auf den Bau und die Anordnung der Grundlaute der teutschen Sprache, nebst einigen Winken über den damit zusammenhängenden Sprach- und Schreib-Unterricht, von Dr. Jos. Müller. 10 Sgr.

Kleine Pflanzenkunde oder Beschreibung der wichtigsten Pflanzen. Ein Hilfsmittel zur bildenden Betreibung des Unterrichts in der Pflanzenkunde, für Volksschulen bearbeitet von A....s. 1s Bchn. 9 Sgr.

Geometrische Konstruktionslehre, oder das mathematische Zeichnen. Eine Anweisung zu praktischen Arbeiten mit dem Lineal und Zirkel, und eine Vorbereitung zum Studium der eigentlichen Geometrie. Von A. St

in B. (Stubba, Seminar-Lehrer in Bunzlau.) Mit 8 Steindrucktafeln. 10 Sgr.

Laut- und Buchstabenlehre der deutschen Sprache, zur Begründung des Lese- und Rechtschreibe-Unterrichts für Volksschullehrer bearbeitet, herausgegeben von Chr. Gottl. Scholz. 12 Sgr.

Sprechsaal des schriftlichen Vereins vaterländischer Schulmänner, Pädagogen, Eltern, Erzieher und Jugendfreunde. Eröffnet von Handel und Scholz. 1s Bdchn. 10 Sgr. 2s 8 Sgr. 3s 9 Sgr. 4s 10 Sgr. 5s 12 Sgr. 6s 12 Sgr. 7s 10 Sgr. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Bücherschau, oder Beurtheilungen der wichtigsten Religions-Schriften für Schulen, katholischen sowohl, als evangelischen Bekenntnisses. Von einem kathol. Geistlichen und dem Kgl. Superintendenten Chr. Fr. Handel. 1s Bdchn. 11 Sgr.

Bücherschau, oder Beurtheilung der wichtigsten älteren und neuesten pädagogischen Schriften, herausgegeben von Handel und Scholz. 2s Bdchn. 12 Sgr.

Bücherschau, oder Beurtheilung der wichtigsten pädagogischen Schriften ꝛc. 3s u. 4s Bdchn. (Ein Doppelheft.) 18 Sgr.

Sämmtliche Bändchen sind elegant broschirt, und in Breslau bei Herrn Buchhändler G. P. Aderholz zu erhalten.

Bei Abnahme von 20 und mehr Exemplaren eines jeden Bändchens findet noch der Subscriptions-Preis statt, welcher ⅓ billiger als der Ladenpreis ist.

Th. Hennings,
Buchhändler in Neisse.

Wohlfeile Bücher.

In der Antiquar-Buchhandlung C. W. Böhm, Schmiedebrücke No. 28, ist zu haben: Tausend und eine Nacht, von Habicht, Hagen und Schall übersetzt, 2te sehr vermehrte Auflage mit Kupfern 1827, 15 Bde. Ppb. neu, L. 7⅓ Rtlr. für 5 Rtlr. Becker's Weltgeschichte für die Jugend, von Woltmann, 10 Bde. complet, in elegant Pappbd. und ganz neu, L. 12½ Rtlr. f. 6 Rtl. Kundmann, Seltenheiten der Natur und Kunst, mit vielen Kupf. Folio, schönes Exemplar, f. 2 Rtlr.

Warnung.

Der hiesige Bestissene der Chirurgie Aloysius Scholz, ist wegen unbefugten Kurirens innerlicher Krankheiten zufolge der in beiden Instanzen ergangenen gleichlautenden Erkenntnisse de publ. 19ten August und 2. November 1833 mit einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe belegt worden, welches der Vorschrift gemäß hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 5. November 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Seitens des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hierdurch zufolge §. 422, Titel 1, Theil 2 Land-Recht bekannt gemacht, daß die Johanna Christiane geborne Kricke, verehelichte Straßkretschmer Heider zu Bogschütz bei Erlangung ihrer Großjährigkeit die statutarische, auf dem platten Lande im Fürstenthum Oels durch Vererbung entstehende Gütergemeinschaft, mit ihrem Ehemanne, dem Straßkretschmer Heinrich Heider ausgeschlossen hat.

Oels, den 24. Oktober 1833.

Gerichts-Amt für Bogschütz.

Auktions-Anzeige.

Am 19ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. November 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Holz-Verkauf.

In den dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Forsten von Herrenprotsch und Peiskerwitz sollen verschiedene Hölzer, in Eichen, Buchen, Rüstern, Linden und Strauchholz bestehend, auf dem Stamm im Wege des Meistgebots verkauft werden. Die Termine hierzu sind in Peiskerwitz Mittwoch den 20. November, und in Herrenprotsch Freitag den 22. November d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt, zu welchen Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 11. November 1833.

Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Mein in allen beliebten Gattungen sortirtes Lager von

Rauch- und Schnupf-Tabaken aus der Fabrik der Herren W. Ermeler u. Comp. in Berlin,

Rollen-Varinas-Canasters und Portorico-, Kraus- und Roll-Tabake, und Cigarren aller Qualitäten,

empfehle ich zum gegenwärtigen Markt im Ganzen und en detail.

Ferd. Scholtz
Büttner-Straße Nr. 6.

Kleider und Schürzen,

so wie weiß gebleichte und Creas-Leinwand ohne baumwollene Beimischung, desgleichen Züchen- und Indelt-Leinwand, Drillich, Parchent, Kittais und alle übrigen Futterwaaren, Wachs-Leinwand, Tischdecken in ganz neuen Desseins, Tücher in allen Größen und Qualitäten, empfiehlt zu den solidesten Preisen und reellster Bedienung

H. Wohlauer,
am Ringe, grüne Röhr-Seite Nr. 37,
neben dem Herrn Bedau.

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife, in Fäßchen von ½tel Centner à 1 Rthlr., so wie von ¼tel Ctnr. à 15 Sgr., incl. Fäßchen:

Die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.,
Albrechts-Straße, Stadt Rom.

Zweite Beilage zu Nr. 271 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. November 1833.

Mechanikus und Optikus,

A. Schlesinger in Breslau, Karlsstraße Nr. 26, empfiehlt sich zur Anfertigung zuverlässiger und erprobter Barometer, aller Arten Thermometer, Alkoholometer (mit Temperatur), Aerometer und anderer meteorologischer, optischer, physikalischer und mathematischer Instrumente; ferner sind Elektrophor- und Platinafeuerzeuge in gefälliger Form (nicht in der gewöhnlichen mit einer Kugel) gearbeitet und zu Weihnachtsgeschenken geeignet, zu den billigsten Preisen bei ihm zu haben.

Mein vollständig assortirtes Lager von Galanterie-, Bijouterie-, Englischen, Französischen und Nürnberger Kurzenwaaren, nebst einer großen Auswahl neuer Kinder-Spielwaaren, empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme:

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe Nr. 58.

Aechten Nürnberger
Lebkuchen, braun und weiß, empfing und empfiehlt:
T. J. Urban.

Brief-Papiere von feinster, mittler und ord. Qualität, in ganzen und Viertel Ries Folio und beschnitten;
Patent-Schroot aller Nummern in ¼ Ctr. Beuteln und 5 Pfd. Düten;
Gelatine, Klärungsmittel zu geistigen Getränken, in Pfund-Paqueten; und
Spermaceti- oder Wallrat-Lichter pfundweise, empfiehlt zu gefalliger Abnahme:
Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.

Wir offeriren einem hohen Adel und hochlöblichen Publikum unser Lager von allen Gattungen

Spielwaaren

in Holz, Stahl, Eisen, Messing, Zinn und Blech, die allerneusten Gesellschaftspiele, Bausachen, Theater u. s. w. Da wir von allen nur das neuste entnommen haben, so hoffen wir bei der großen Auswahl der Gegenstände und den billigen Preisen einen hohen Adel und hochzuverehrendes Publikum zufrieden zu stellen. Der Verkauf ist in unserm Gewölbe und in der Bude. Dieselbe steht auf dem Naschmarkt grade über der Apotheke des Herrn Olearius.

F. Weck und Comp.,
Schmiedebrücke Nr. 62.

Neuscheitnich, Ufer-Gasse Nr. 33, sind die beiden neben einander stehenden Häuser nebst Gärten und einer Bäudel-Gerechtigkeit aus freier Hand billig zu verkaufen, oder auch die Gärten nebst dem Bäudel und einer sich zu wählenden Wohnung auf Ostern zu beziehen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 1, drei Stiegen hoch.

Gestohlener Wachtelhund.

Es ist am 15. November eine noch nicht ausgewachsene, junge, weiße, mit langen dunkelbraunen Gehängen, weiß mit braun gesprengter Schnautze, am Hintertheil links mit 3 braunen Flecken, langer, weißer abgestutzter Ruthe und Wolfsklauen versehene Wachtelhündin, die auf den Namen „Perita" höret, gestohlen worden.

Wer solche nachweisen oder wiederbringen kann erhält 2 Rtlr. Belohnung,

Elisabeth-Straße Nr. 13, im goldenen Elephanten.

Borsdorfer Aepfel-Verkauf.

Eine große Quantität ächt Böhmischer Borsdorfer Aepfel sind, da der Eigenthümer Verhältnisse wegen bald nach seiner Heimath zurückzureisen wünscht, zu den äußerst billigsten Preisen, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen auf der Kupferschmiedestraße Nr. 12, neben dem weißen Engel in dem im Hofe befindlichen Keller zu verkaufen.

Auch sind daselbst für Speise-Anstalten etwas beschädigte Aepfel gleicher Art sehr billig zu haben.

Breslau, den 18. November 1833.

Gefundener Koffer.

Am 8ten dieses ist nach 6 Uhr Morgens auf der Berliner Kunst-Straße zwischen Lissa und der Pelzbrücke ein abgeschnittener Koffer von einem Fuhrmann gefunden worden, derselbe ist zwar vermittelst eines Stemm-Eisens am Boden geöffnet, aber noch verschlossen und voll, und kann der rechtmäßige Eigenthümer nach bestimmter Angabe des Inhalts, Zurückerstattung der Insertions-Gebühren und des gesetzlichen Findegeldes denselben bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen:

Breslau, den 8. November 1833.

Küchling, Gasthofs-Besitzer,
Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 70.

Castor- und Velpel-Hüte

neuester Façon, sowohl schwarz als couleurt, für Damen und Kinder; (eigenes Fabrikat) so wie sehr dauerhaft und sauber gearbeitete

Filz-Stiefeln und Schuhe

in verschiedenen Farben und allen beliebigen Größen, empfiehlt zu diesem Markt billigst, in der Bude am Ringe, der Stock-Gasse gegenüber:

Die Hut-Fabrik des Carl Schmidt,
Reusche-Straße Nr. 33.

Bekanntmachung.

Blonden-Points werden ausgebessert, gewaschen und schwarz gefärbt, Altbüßer-Straße Nr. 61.

Schimmelpfennig.

Glätzer-Butter,

erhielt wiederum in vorzüglicher Güte, und verkauft billig:

A. J. B. Kienast,
Neustadt, Breite-Straße, in der goldnen Marie.

Ausverkauf.

Um mit mehren Artikeln meines Lagers zu räumen, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab in meinem Hause, eine Treppe hoch,

Eine große Parthie Kleiderstoffe für Damen, Shawls und Umschlagetücher, abgepaßte Ball- und Gesellschafts-Kleider u. s. w., welche sich zu Weihnachts-Geschenken vortheilhaft eignen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen werde, und bitte um geneigte Abnahme.

Salomon Prager junior.
Naschmarkt Nr. 49.

In nachstehenden Artikeln empfing in diesen Tagen aus den vorzüglichsten Fabriken neue Zusendungen, als:
Shawls und Umschlagetücher in allen Größen und Qualitäten;
Gefertigte Mäntel und Mäntelstoffe nach den neuesten Modells und zu allen Preisen;
Zitronen ächt schwarze und couleurte Seitenstoffe, die sich ihrer Breite und schönen Glanzes wegen zu Mänteln, Pelzen und Kleidern ganz vorzüglich eignen;
Thibets, Chalinets und gedruckte Merinos in allen Breiten, so wie Shawls-Roben;
Die neuesten Foulards, Mousselines en laine, Chalys und Ball-Roben;
Die neuesten bunten Mousselines und Kleider-Cattune.

Für Herren:
Türkische Schlafröcke, die neuesten Westenstoffe, Cravatten, seidene Halstücher, die neuesten Indischen Foulard-Taschentücher und empfiehlt solche in der besten Auswahl und im besten Geschmack zu den billigsten Preisen:

die neue Modewaaren-Handlung des
Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42,
im Hause des Kaufmann
Herrn Elbel im ersten Stock.

Löffel in Fässern à 200 Dutzend,
bester Qualität sind äußerst billig zu haben bei
Caro, Herren-Straße Nr. 31.

Gardeser Citronen,

von den letzten Transporten in haltbarer bester Waare, kann ich jetzt meinen geehrten Geschäftsfreunden zu den möglichst billigsten Preisen empfehlen.

L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

Ein Provisor, der bereits zwei Apotheken mit Erfolg verwaltet hat, wünscht veränderungshalber zum Neujahr ein ähnliches Unterkommen, oder eine Defektur-Stelle in einer frequenten Apotheke in Breslau oder der Gebirgsgegend. Das Nähere bei C. F. Walpert und Comp. in Breslau.

Folgende Loose 5ter Klasse, 68ster Lotterie, als Nr. 91032 ¼ 91161 a. b. und 91302 c. sind abhanden gekommen, die etwa auf selbige fallenden Gewinne können nur den in den Büchern eingetragenen Spielern ausgezahlt werden.

Schreiber.

Unser Lager ist mit den feinsten Stahl-, Eisen- und Neusilber-Waaren auf das beste assortirt; wir empfehlen solches unsern verehrten Abnehmern en gros und en detail zu den billigsten Preisen.

Breslau, am Ringe Nr. 3.
Wilhelm Schmolz und Comp.
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Anzeige.

Heute, als den 18ten d. M. findet bei mir ein Wurst-Schmaus statt, nebst musikalischer Unterhaltung, wozu ergebenst einladet

Merkel, Kossätier,
im Schlößchen zu Pöpelwitz.

Zur Kirmis auf Lehmgruben
auf morgen, Dienstag und Mittwoch, wobei mit gut gesottenen Karpfen, die Portion 1½ Sgr., so wie auch mit einem guten Glas Punsch die resp. Gäste bedienen wird, ladet ergebenst ein.

Sommer, Gastwirth.

Das feinste raffinirte Rüböl

offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie:
F. W. L. Vaudel's Wittwe,
Junkernstraße Nr. 32, der Post schräg über.

Ein halbgedeckter Wagen,
neu in Stand gesetzt, steht Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 59 zum Verkauf.

In der Nicolai-Straße Nr. 7, bei G. Prätorius und Brunzlow, stehen eine Anzahl großer Packfässer zum Verkauf.

Stiefel-Eisen empfiehlt die Eisenwaarenhandlung
Carl Gustav Müller,
am Blücherplatz.

Wagen-Verkauf.

Zwei kleine gebrauchte Stuhlwagen sind No. 47, Schmiedebrücke zu ebener Erde zu erfragen.

Zu vermiethen
und auf Weihnachten zu beziehen, ist auf der Schuhbrücke eine freundliche Wohnung, aus 1 Stube, Kabinet und nöthigem Beigelaß bestehend. Nähere Auskunft giebt Universitäts-Platz Nr. 18, die Hauseigenthümerin, eine Stiege hoch.

Wein-Bericht.

Die Aussichten des Frühjahrs a. c. zu einer guten Lese, wurden durch den nassen und kalten Sommer vereitelt, die Stufenleiter 11r, 22r und 33r ging nicht in Erfüllung. — Die Quantität war fast überall reichlich, die Qualität aber gering. In Ungarn ist von den besseren Jahrgängen fast nichts mehr vorhanden, selbst ordinäre und angemachte Weine hoch im Preise. Demohngeachtet ist der Begehr nach guten Weinen hier noch nicht merklich, weil die gedrückten Verhältnisse des Handels und der Landwirthschaft Jeden zur Ersparniss auffordern. — Viele üben nun die Oeconomie an sich selbst aus, und verschreiben sich, durch gewandte Agenten beschwatzt, dennoch ihre Bedürfnisse direct; — sie erhalten bei gewöhnlichen Preisen, nur ordinäre junge Weine, welche, wenn sie einmal da sind, auch consumirt werden, öfters zum Nachtheil der Gesundheit. — Die alten Läger, welche jetzt billiger bedienen können, wie das Ausland, sollten demnach besser berücksichtigt werden, und das Vorurtheil: als wären directe Beziehungen immer am vortheilhaftesten, sollte endlich verschwinden. —

Gegenwärtig findet man eine Auswahl in Weinen von circa 4000 Eymern und pr. pr. 20,000 Flaschen bei

Lübbert und Sohn in Breslau,
Junkernstrasse Nr. 2.

Bücher-Versteigerung.

Den 19ten d. M. nimmt meine 60ste Bücherversteigerung, wozu das Verzeichniß, 5000 Bände enthaltend, in meiner Wohnung, Albrechts-Straße deutsches Haus, ausgegeben wird, ihren Anfang.

Pfeiffer, Auct.-Kommissarius.

Sargbeschläge

mit ganz neuen sinnigen und geschmackvollen Mustern sind in jeder Qualität und zu den billigsten Preisen zu haben beim

Gürtlermeister Seitz,
Albrechts-Straße Nr. 34.

Unterzeichneter erlaubt sich ein hochverehrtes Publikum auf einen neu erfundenen, höchst einfachen und wohlfeilen Apparat aufmerksam zu machen, mittelst welchem die Tabackspfeifen-Röhren aller Art durch Dampf auf eine leichte, sichere, und höchst reinliche Weise schnell gereiniget werden können, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Bernhard Peiser, Kunst-Drechsler,
Ohlauer-Straße Nr. 81.

Nachweis von Krautfässern.

Mehrere leere Weinfässer zum Krauteinlegen, als Orhoffte, ganze und halbe Ohmen, wie auch ein großes Lager-Faß von 3 Orhofft mit meßingnem Verschluß, stehen zum Verkauf in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Da ich alle meine häuslichen Bedürfnisse gleich baar zu bezahlen gewohnt bin, so bitte ich an Niemand, auf meinen Namen, ohne Geld irgend etwas verabfolgen zu lassen, da ich für nichts in diesem Falle aufkomme.

L. S. Binner.

*** Neue marinirte Heeringe ***

mit kleinen marinirten Zwiebeln und Pfeffergurken, von bekannter Güte, empfiehlt das Stück à 1½ Sgr., in Fäßchen von 12 Stück incl. Fäßch. 17½ Sgr.:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Verkauf von Obstbäumen.

In dem zum Nachlasse des Rittmeisters von Pogrell gehörigen, zu Polnischdorf bei Wohlau belegenen Garten, stehen mehre Schock ächter Obstbäume zum Verkauf, welche sich, ungeachtet sie nur auf sandigem Boden, und ohne Dung gezogen sind, durch einen schönen Wuchs auszeichnen.

Wohlau, den 5. November 1833.

Spielwaaren-Lager

in Breslau auf der Reuschen-Straße in drei Linden.

Zu dem bevorstehenden Elisabet-Markt empfehle ich mich mit einer Auswahl Sächsischer, Nürnberger, Sonnenberger und Tyroler Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln und Stifte, auch blecherne Löffel Sächsischer Fabrik, zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle Hiesige und Auswärtige, so mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum, mich mit Ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. F. Drechsel,
aus Grünhainichen in Sachsen.

Von dem mit so ausgezeichnetem Beifall aufgenommenen

*** Alten Carotten Dunkerque ***

in 1 Pfd.-Flaschen, aus der Fabrik der Herren

Carl Heinr. Ulrici u. Comp. in Berlin,

das Pfund à 10 Sgr.,

empfing ich neue Sendung und bin somit im Stande, wieder jeder Forderung Genüge zu leisten.

☞ Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Winter-Mützen,

in ganz neuen Façons, empfingen:

L. Meyer und Comp.,
am Ringe zu den 7 Kurfürsten.

Gestempelte Gewichte, so wie gestempeltes Hohlmaaß, empfiehlt die Eisenwaarenhandlung

Carl Gustav Müller,
am Blücherplatz.

Eine Demoiselle, die firm im Putzmachen ist, kann Beschäftigung finden: Kränzelmarkt Nr. 1, 2 Treppen hoch.

*** Leichten Canaster ***

in ¼, ½ u. ¼ Pfd.-Paketen, das Pfd. à 6 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt,

aus der Fabrik der Herren Sontag und Comp. in Magdeburg.

Von dieser so beliebten und leichten Sorte Rauchtabak, wovon ich am hiesigen Orte nur allein Lager halte, empfing ich bedeutende Zufuhren, und empfehle solchen als ausgezeichnet preiswürdig.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Zum Verkauf.

Eine wenig gebrauchte und sehr gut gebaute Whisken-Droschke nebst Koffer steht Büttnerstraße Nr. 32, zum baldigen Verkauf.

Fünf Reit-Pferde, nämlich 4 Braune und eine Fuchs-Stute sind zu verkaufen im Pokoihofe. Zu erfragen bei Herrn Marteau.

Englische Callmucks- und Damen-Tuche

in bedeutender Auswahl, empfiehlt en gros und en detail zu Fabrik-Preisen: **Wolff Lewisohn,**
Uhren- und Tuchhandlung am Blücherplatz.

Angekommene Fremde.

Den 16ten Nov. In der gold. Gans. Hr. Gutsbes. Braune a. Nimkau. — Im deutschen Hause. Hr. Apotheker Pawlitz a. Schweidnitz. — In 3 Bergen. Die Gutsbesitzer Hr. Baron v. Richthofen a. Royn. Hr. Jencke a. Karisch. — Im gold. Zepter. Hr. Oberamtm. Haack a. Krzyzanowo. — Im blauen Hirsch. Hr. Hauptm. Peschell a. Kosten. — Hr. Wirthschafts-Inspektor Lorenz a. Flämischdorf. — Im weißen Adler. Die Kaufleute: Hr. Schultze a. Brieg. Hr. Pesch a. Fraustadt. — Hr. Oekonom Sänger a. Polajewo. — Rautenkranz. Hr. Gutsbes. Berka a. Kochelsdorf. — Hr. Insp. Hübner a. Jakobsdorf. — Hr. Gutsbes. v. Aulock a. Pangel. — Hr. Oberamtm. Brade aus Tschechnitz. — Hr. Amtsrath Bendemann a. Gr. Rädlitz. — Herr Oberamtm. Hüppe a. Polanowitz. — Im weißen Storch. Hr. Insp. Unger a. Neubeck. — Hr. Hüttenfaktor Hatschier a. Peiskretscham. — Hr. Obersteiger Gasch a. Tarnowitz.

Privat-Logis. Blücherplatz 14. Hr. Kaufm. Schneider a. Neustadt. — Albrechtsstr. 21. Hr. Schauspiel-Direkt. Haacke aus Mainz.

Den 17ten Nov. Im weißen Adler. Hr. Amtsrath Bies a. Petersdorf. — Im gold. Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Lewisohn u. Hr. Kantrowitz a. Posen. Hr. Lack a. Krakau. — Hr. Neumann a. Gleiwitz. Hr. Hesse a. Rybnick. Hr. Reichmann aus Beuthen. — Im gold. Baum. Hr. Baron v. Welczek a. Laband. — In 3 Bergen. Fürstin v. Hohenlohe-Langenburg aus Langenburg. — Fr. Gräfin v. Erbach a. Langenburg.

In Privat-Logis. Domstr. 15. Hr. Auskultator Thamm a. Oppeln. — Schweidnitzerstr. 44. Hr. Kaufm. Lorenz a. Hirschberg. — Schuhbrücke 80. Hr. Lieutn. Teschke a. Neisse. — Junkernstr. 5. Die Kaufleute: Hr. Leßmann, Hr. Maiwald, Hr. Tielsch a. Hirschberg. Hr. Niegisch a. Warmbrunn. — Herrnstr. 16. Hr. Hauptm. v. Hirsch a. Petersdorf.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 16. November 1833.

		Preuss. Courant.	
Wechsel-Course.		*Briefe.*	*Geld.*
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142⅛	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 7/12
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 5/12
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6—25
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103⅛
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104⅛
Berlin	à Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96¾
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113⅛
Louisd'or		—	113¼
Poln. Courant		100⅔	—
Wiener Einl.-Scheine		—	42⅓
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	97⅙	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	51½
Breslauer Stadt-Obligationen	4⅙	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	87
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101⅚	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105⅚	—
Ditto ditto — 500 —	4	106⅙	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 16. November 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.